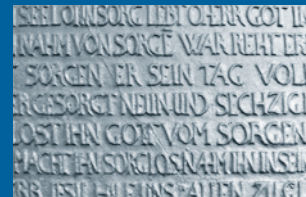
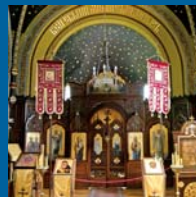
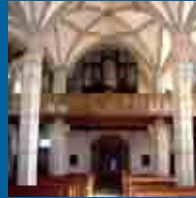


KIRCHENFÜHRER

KIRCHEN IM HOCHTAUNUSKREIS



Erleben Sie die Vielfalt und Schönheit der Kirchen
des Hochtaunuskreises



Liebe Leserinnen und Leser,



erkundet man auf Reisen fremde Städte und Dörfer, gehört meist auch eine Besichtigung der Kirche zum touristischen Programm. Denn wie die Menschen ihren Glauben gelebt haben und heute noch leben, sagt viel über sie aus. Welche Anstrengungen sie unternommen haben, um die Herrlichkeit Gottes erfahrbar zu machen, wird in den Kirchenbauten sichtbar. Und so gewähren die sakralen Bauwerke oft einen Blick in die Geschichte des Ortes, vermitteln Werte und ein Gefühl für die spirituelle Seite des Lebens.

Dieser „Kirchenführer“ stellt erstmals eine Auswahl an Kirchen im Hochtaunuskreis vor, die in besonderem Maße kunst- und kulturhistorisch von Interesse sind oder eine spezifische regionale Bedeutung haben. Die Idee für eine derartige Zusammenstellung kam in der Arbeitsgemeinschaft der Geschichts- und Heimatvereine des Hochtaunuskreises auf. Hier nahm sich Manfred Kopp, Oberurseler Geschichtsforscher und Pfarrer im Ruhestand, des Projekts an. Die Broschüre wurde vom Fachbereich Kultur des Hochtaunuskreises gemeinsam mit ihm und der evangelischen und katholischen Kirche erarbeitet. Yvonne Dettmar, Bildungsreferentin im evangelischen Dekanat Hochtaunus, sowie Christoph Diringer, Bezirksreferent im katholischen Bezirk Hochtaunus, waren insbesondere bei der Auswahl der Gotteshäuser und für den Kontakt zu den Gemeinden hilfreich tätig. Ihnen danke ich, aber auch allen Pfarrern und Gemeindemitgliedern, die zu dieser Broschüre beigetragen haben.

Und so hoffe ich, dass die Lektüre Sie, liebe Leserinnen und Leser, dazu anregt, die Kirchen des Hochtaunuskreises zu besuchen. Die Vielfalt und Schönheit unserer Gotteshäuser ist groß: Barocke Dorfkirchen, hugenottische Flüchtlingsrefugien, imposante, die Stadtsilhouette prägende Gotteshäuser, himmelstrebende Turmbauten und Kuppelgewölbe, aber auch moderne Sakralarchitektur gibt es zu entdecken.

Manfred Kopp

BAD HOMBURG

- 4 Evangelische Erlöserkirche
- 6 Evangelische Gedächtniskirche
- 8 Evangelische Kirche Gonzenheim
- 10 Evangelische Kirche „Zur Himmelspforte“
- 12 Evangelische Waldenserkirche Dornholzhausen
- 14 Katholische Kirche St. Marien
- 16 Katholische Kirche St. Johannes Kirdorf
- 18 Katholische Kirche St. Martin Ober-Erlenbach
- 20 Russisch-orthodoxe Allerheiligen-Kirche

FRIEDRICHSDORF

- 22 Evangelische Kirche Friedrichsdorf
- 24 Katholische Kirche St. Bonifatius

GLASHÜTTEN

- 26 Evangelische Kirche Glashütten
- 28 Katholische Heilig-Geist-Kirche

GRÄVENWIESBACH

- 30 Evangelische Kirche Grävenwiesbach

KÖNIGSTEIN

- 32 Evangelische Martin-Luther-Kirche Falkenstein
- 34 Evangelische Immanuelkirche Königstein
- 36 Katholische Kirche St. Marien

KRONBERG

- 38 Evangelische Johanniskirche Kronberg
- 40 Katholische Kirche St. Peter und St. Paul Kronberg

NEU-ANSPACH

- 42 Evangelische Kirche Hausen-Arnsbach
- 44 Evangelische Kirche Westerfeld
- 46 Evangelische Marienkirche Anspach
- 48 Katholische Kirche St. Marien Neu-Anspach

OBERURSEL

- 50 Evangelische Christuskirche Oberursel
- 52 Evangelische Kirche Oberstedten
- 54 Katholische Kirche St. Ursula Oberursel
- 56 Katholische Liebfrauenkirche Oberursel
- 58 Katholische Kirche St. Crutzen Weißkirchen
- 60 Katholische Kirche St. Sebastian Stierstadt

SCHMITTEN

- 62 Evangelische Laurentiuskirche Arnoldshain
- 64 Katholische Kirche St. Casimir Seelenberg

STEINBACH

- 66 Evangelische Kirche St. Georg Steinbach

USINGEN

- 68 Evangelische Laurentiuskirche
- 70 Katholische Kirche St. Johannes d. T. Kransberg

WEHRHEIM

- 72 Evangelische Kirche Wehrheim
- 74 Katholische Kirche St. Michael Wehrheim

WEILROD

- 76 Evangelische Kirche Emmershausen

78 WEITERE KIRCHEN IM HOCHTAUNUSKREIS

82 IMPRESSUM



EVANGELISCHE ERLÖSERKIRCHE

KIRCHEN IM HOCHTAUNUSKREIS

Innen wie eine byzantinische Kuppelkirche



Von 1903–1908 erbaut, erhielt die evangelische Gemeinde mit der Einweihung am 17. Mai 1908 endlich wieder eine eigene Stadtkirche. Schon 1689 war der Vorgängerbau wegen einer Schlosserweiterung abgetragen worden. Kaiser Wilhelm II. gab den Bau der Erlöserkirche in Auftrag. Georg Spitta und Franz Schwechten planten den äußerlich im spätromanischen Stil gehaltenen, im Inneren als byzantinische Kuppelkirche gestalteten wilhelminischen Programmbau. Mit Schiefer von der Mosel, rotem Sandstein aus der Pfalz und Basaltlava aus der Eifel wurden regionale Baustoffe ausgewählt. Die von Professor Gotthold Riegelmann, Charlottenburg, gestaltete Außenfassade ist dem Leitthema „Erlösung“ gewidmet, sichtbar an den im Portal versammelten Darstellungen des Gerichts, der klugen und der törichten Jungfrauen und des Heilandsbekenntnisses des greisen Simeon. Den Innenraum prägt ein großes, an sizilianisch-byzantinische Traditionen anknüpfendes von Hermann Schaper gestaltetes Apsis-Mosaik, das Christus als den himmlischen Allherrscher zeigt, der segnend die Welt trägt und hält.

ADRESSE

Dorotheenstraße 1
61348 Bad Homburg
Tel.: 0 61 72 – 2 10 89
0 61 72 – 2 08 88
Gemeindebüro:
Dorotheenstraße 3
www.erloeserkirche-
badhomburg.de

ÖFFNUNGSZEITEN

Ostern–Totensonntag,
Di.–So. 10–17 Uhr,
Totensonntag–Ostern,
Di.–Sa. 12–16 Uhr,
So. 10–16 Uhr
Gottesdienst: So. 10 Uhr

PFARRER/PFARRERIN

Astrid Bender,
Dr. Alexander von
Oettingen

Der als Doppelkreuz gestaltete Leuchter in der Kuppel erinnert an Kaiser Konstantin, der sich mit dem Kreuz als Siegeszeichen als Beschützer des christlichen Glaubens empfand und in dessen Tradition Wilhelm II. sich und sein Kaisertum verstanden wissen wollte. Glasrosetten über den Emporen mit den Motiven Geburt und Kreuzigung gestaltet von Professor Linnemann, Frankfurt, Dekormotive im Jugendstil, eine Sandsteinkanzel mit Motiven aus der Liebfrauenkirche zu Halberstadt und ein Taufstein mit oberitalienischen Stilelementen bezeugen die künstlerische Ausgestaltung. Die historische Sauer-Orgel und die 1994 nach Plänen von J. S. Bach eingebaute Barockorgel machen die Erlöserkirche zu einem prädestinierten Ort anspruchsvoller Kirchenmusik.



The Protestant parish finally regained its own urban church when it was consecrated on 17th May 1908. The previous building had been demolished as early as 1689 to make way for an extension to the castle.

Kaiser Wilhelm II commissioned the construction of the church, the exterior of which was designed by Georg Spitta and Franz Schwechten in late Romanesque style, the interior as a Byzantine vaulted church, in typical Wilhelminian manner. Regional building materials were selected. Professor Gotthold Riegelmann designed the exterior façade with redemption as its main theme. The interior is dominated by a large mosaic in the apse, in the Sicilian-Byzantine tradition, that portrays Christ as the heavenly ruler. The chandelier in the cupola is in memory of Emperor Constantine, who regarded himself as defender of the Christian faith with the cross as an emblem of victory, and in whose tradition Kaiser Wilhelm wanted both himself and his regency to be regarded.

The historic Sauer organ, and a Baroque organ installed in 1994 in accordance with plans drawn up by J. S. Bach, contribute to the Erlöserkirche being a predestined centre for church music of a high calibre.

Übrigens, das Besondere an unserer Kirche ist ... die künstlerisch gestaltete Atmosphäre, welche die Seele erhebt und zugleich zur Besinnung einlädt

What's special about our church ...

the artistic atmosphere that lifts the soul and at the same time encourages reflection



EVANGELISCHE GEDÄCHTNISKIRCHE

KIRCHEN IM HOCHTAUNUSKREIS

Mit Ausstattungen aus der Schlosskirche



Die evangelische Gedächtniskirche in Bad Homburg-Kirdorf wurde in der Zeit des Jugendstils erbaut und 1913 eingeweiht. Sie war eine Stiftung des Bad Homburger Ehepaars Dippel. Im Zuge der Eingemeindung Kirdorfs nach Bad Homburg 1902 zogen immer mehr evangelische Christen ins traditionell katholisch geprägte Kirdorf. So entstand der Wunsch nach einem Ort für evangelische Gottesdienste.

2002 wurde der Innenraum umfassend restauriert und die Bemalung wieder in den ursprünglichen Zustand versetzt mit Ausnahme der goldenen Sterne am blauen Himmel des Altarraumes.

Die Innenausstattung enthält einige Stücke aus dem 18. Jahrhundert. Sie sind eine Schenkung von Kaiser Wilhelm II. und stammen ursprünglich aus der Bad Homburger Schlosskirche, die wegen der inzwischen neben dem Schloss erbauten Erlöserkirche nicht mehr für Gottesdienste genutzt wurde (Kanzel, Altar, Kronleuchter und der Taufstein in der Taufkapelle). Die sieben runden Fenster wurden ebenfalls von Gemeindemitgliedern gestiftet. Sie stellen ein „evangelisches Programm“ dar. Mittelpunkt und Blickfang ist die Rosette über dem Altar, die in leuchtenden Farben den segnenden und lehrenden Christus der Bergpredigt zeigt. Von einem der Arbeitsschwerpunkte der größten evangelischen Kirchengemeinde Bad Homburgs, nämlich der Kirchenmusik, zeugt die Orgel der Firma Kern (Straßburg) von 1988.

ADRESSE

Weberstraße
61350 Bad Homburg
Tel.: 0 6172 – 39 01 26
Gemeindebüro:
Gluckensteinweg 50
www.gedaechtniskirche-badhomburg.de

ÖFFNUNGSZEITEN

Schlüssel erhältlich im
Gemeindebüro gegen-
über Seiteneingang der
Kirche
Gottesdienst: So. 10 Uhr,
jeden 2. So. im Monat
auch um 8:30 Uhr

PFARRER/PFARRERIN

Karl-Heinz Lerch,
Jörg Marwitz,
Claudia Winkler



The Protestant Gedächtniskirche in Bad Homburg-Kirdorf, donated by the Dippel family, was constructed during the Art Nouveau period and consecrated in 1913. A growing number of Protestant Christians, who had moved to traditionally Catholic Kirdorf following its incorporation into the town of Bad Homburg in 1902, were keen to have the opportunity to attend Protestant services of worship. In 2002 the interior was extensively renovated and the decoration restored to its original form, with the exception of the gold stars in the blue ceiling above the chancel. The interior decoration contains some pieces donated by Kaiser Wilhelm II – the pulpit, altar, chandelier, and the font in the baptistry. Dating from the 18th century, they were originally in Bad Homburg Castle church. The seven round windows, also donated by parishioners, have as their theme a “Protestant programme”. The focal point, the rosette window above the altar, depicts in radiant colours Christ blessing and teaching people during the Sermon on the Mount. The Kern, Strasbourg, organ constructed in 1988 demonstrates the importance of church music in the work of the largest Protestant parish in Bad Homburg.

Übrigens, das Besondere an unserer Kirche sind ... die wunderschönen farbigen Kirchenfenster mit Motiven von Jesu Kindheit, aus der Bergpredigt, von Jesu Tod und Auferstehung

What's special about our church ...

the beautiful stained glass windows with depictions of Christ's childhood, the Sermon on the Mount, and Christ's death and resurrection



EVANGELISCHE KIRCHE GONZENHEIM

KIRCHEN IM HOCHTAUNUSKREIS

Freundlich und einladend



Wohl schon vor 500 Jahren stand an der Stelle der heutigen Kirche in Gonzenheim eine kleine bescheidene Dorfkirche. Aus alter Zeit blieb der Gemeinde ein vergoldeter silberner Abendmahlskelch mit Patene aus dem Jahre 1575. Er wurde bereits im ältesten erhaltenen Inventarverzeichnis von 1721 erwähnt. Bis heute ist er beim Abendmahl der Gemeinde in Gebrauch. Das heutige Kirchenschiff wurde nach eineinhalbjähriger Bauzeit am 23. Dezember 1877 eingeweiht. Schon 30 Jahre zuvor hatte man den auffälligen Kirchturm nach den Plänen des landgräflichen Bauinspektors Jakob Westerfeld neu aufgebaut. Sein Nachfolger Louis Jacobi vollendete dann das Kirchenschiff.

Die heutige Innenausmalung der Kirche geht auf eine Renovation im Jahre 2001 zurück. Dabei legten die Restauratoren die ursprüngliche Farbgebung aus dem 19. Jahrhundert zugrunde. Die weißen Balken der klassizistisch angelegten Kassettendecke sind mit einer aufwändigen Schablonenmalerei in den Farben Grün, Rot und Gelb verziert. Das Innere der Kassetten erstrahlt in einem leuchtenden Blau. Die Lisenen, ursprünglich mit Schablonenmalerei verziert, sind heute in einheitliches helles Gelb gefasst und mit einem blauen Beistrich versehen, der das ehemalige Ornamentband nur andeutet. Der Betrachter kann links neben der Kanzel freigelegte Reste der ehemaligen floralen Ausmalung entdecken. Auch das Gewölbe des Chorraums zielt die blaue Farbe. In den 70er-Jahren erhielt die Kirche einen modernen Altartisch aus Eiche. Kanzel und Bänke, fachgerecht aufgearbeitet, fügen sich durch die honigfarbene naturbelassene Eiche ausgezeichnet in das neue farbliche Umfeld ein. Zur Wiedereinweihung der Kirche im Dezember 2001 erhielt die Gemeinde ein von der Künstlerin Christiane von Kessel geschaffenes modernes Altarkreuz.



Five hundred years ago there was, probably, a small village church on the site in Gonzenheim. The parish owns a gold plated silver communion chalice with paten, still used during communion services. Dated 1575, it was mentioned in the oldest remaining inventory dated 1721. The present nave was consecrated on 23rd December 1877 following an eighteen month period of construction, while the dilapidated church tower had been rebuilt 30 years earlier. The present interior decoration, based on the 19th century colour scheme, dates from the renovations in 2001. The white beams in the classically inspired coffered ceiling are lavishly decorated in green, red and yellow, while the centre of each coffer is resplendent in brilliant blue, as is the vaulting of the choir. The pilaster strips, originally decorated with stenciling, have been painted light yellow and underlined with blue. Remains of earlier floral decoration can be seen next to the pulpit. A new oak altar was installed in the 1970s, and the restored oak pulpit and pews fit beautifully into the new colour scheme. A modern altar cross was created for the rededication of the church in December 2001.

Übrigens, das Besondere an unserer Kirche sind ... die leuchtenden hellen Farben, die sich in den Kirchenfenstern widerspiegeln

What's special about our church ... the radiant, bright colours reflected in the church windows

ADRESSE

Kirchgasse 8
61352 Bad Homburg
Tel.: 0 61 72 – 45 61 17
Gemeindebüro:
Kirchgasse 3a
ev.kirche.gonzenheim@t-online.de

ÖFFNUNGSZEITEN

1. Mai–30. September:
von 10–17 Uhr,
1. Oktober–30. April:
Schlüssel erhältlich bei
Küster Martin Sienerth,
Kirchgasse 3a
Gottesdienst: So. 10 Uhr

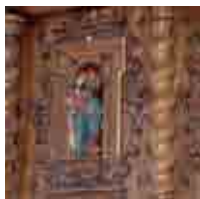
PFARRER/PFARRERIN

Ulrich Bergner,
Christina Roepke-Keidel

Kanzel und Altar in der Mitte



1731 war es so weit: eine kleine lutherische Gemeinde feierte die Einweihung ihrer Kirche „Zur Himmelspforte“. Bis es dazu kam, mussten Geld und Baustoffe gesammelt werden, galt es, geeignete Handwerker zu finden und musste vor allem eine zweite Grundsteinlegung erfolgen. Denn der Landesbaumeister war reformierter Konfession und verlangte von der lutherischen Gemeinde den Bau einer Querkirche: Kanzel und Altar in der Mitte der Kirche, direkt gegenüber dem Haupteingang. Wer die Kirche betrat, sollte vor Kanzel und Altar stehen, vor Wort und Sakrament, vor den Elementen, die nach evangelischem Verständnis Kirche konstituieren.



Als besondere Kunstgegenstände birgt die Himmelspforte Kanzel und Altar aus der Hanauer Fürstenkirche. Eine Inschrift datiert die Kanzel auf das Jahr 1663. Graf Johann Reinhard schenkte sie der Ober-Eschbacher Gemeinde, als er 1727 seine Hanauer Kirche erweitern und neu ausstatten ließ. Die reich verzierte Kanzel wurde ursprünglich also für eine Hofkirche geschaffen. Gedrehte Säulen, die von Engelsköpfen getragen werden, stehen frei vor den Ecken des Kanzelkorbes. Die fünf Felder des Korbes tragen Muschelnischen, von sorgfältig geschnitztem Knorpelwerk gerahmt. In den Nischen stehen Bildnisse der vier Evangelisten mit den zugehörigen Symbolen, den vier apokalyptischen Wesen aus Offenbarung 4, 6–8. Vorn in der Mitte steht eine Christusfigur, die erst bei der Ankunft der Kanzel in Ober-Eschbach hinzugefügt worden ist.

Daneben gibt es in der Kirche „Zur Himmelspforte“ auch zeitgenössische Kunst zu bewundern. Der Bildhauer Christof Krause schuf Altarkreuz, Leuchter, Taufstock und Opferstöcke, Margot Lindig gestaltete einen Bilderzyklus zum Leben Jesu.

ADRESSE

Ober-Eschbacher Str. 76
61352 Bad Homburg
Ober-Eschbach
Tel.: 0 61 72 – 48 82 30
Gemeindebüro:
Jahnstraße 18
ev.kirchengemeinde.ober-
eschbach@ekhn-net.de

ÖFFNUNGSZEITEN

Schlüssel erhältlich
bei Friedrich Pleines,
Ober-Eschbacher Str. 63,
Tel.: 0 61 72 – 4 28 62,
Führung auf Anfrage
Gottesdienst:
So. 10:45 Uhr

PFARRER

Lothar Berger,
Dietmar Diefenbach



Finally, in 1731, a small Lutheran congregation celebrated the consecration of their church “Zur Himmelspforte” (Gate of Heaven), for which they had had to collect money and building materials, find suitable craftsmen, and even lay a second foundation stone. The authorities had demanded that they erect a transverse church: those entering should stand before the pulpit and the altar, before the Word and the Sacrament, the elements which constitute the church according to the Protestant ethic. Particular artistic elements of the church are the altar and the pulpit, dated 1663, from the Fürstenkirche in Hanau, donated by the Count in 1727; the richly decorated pulpit had, therefore, originally been designed for a court church. Turned columns, supported by angels’ heads, stand at the corners, while the five recessed panels, framed by intricate carving, bear depictions of the four evangelists with their symbols, the four apocalyptic beings from Revelation 4, 6–8. In the centre is a depiction of Christ. Modern art can also be seen in the church: the altar cross, chandelier, font and offertory boxes, and a series of pictures of the life of Christ.

Übrigens, das Besondere an unserer Kirche ist... dass umfangreiche Akten aus der Bauzeit erhalten geblieben sind und einen tiefen Einblick in den Ablauf eines Kirchenneubaus im frühen 18. Jahrhundert geben

What’s special about our church ... also that extensive documentation of the construction period of the church has survived and permits a wide-ranging insight into the sequence of construction of a church in the early 18th century



„Lux lucet in tenebris“ – Licht in der Finsternis

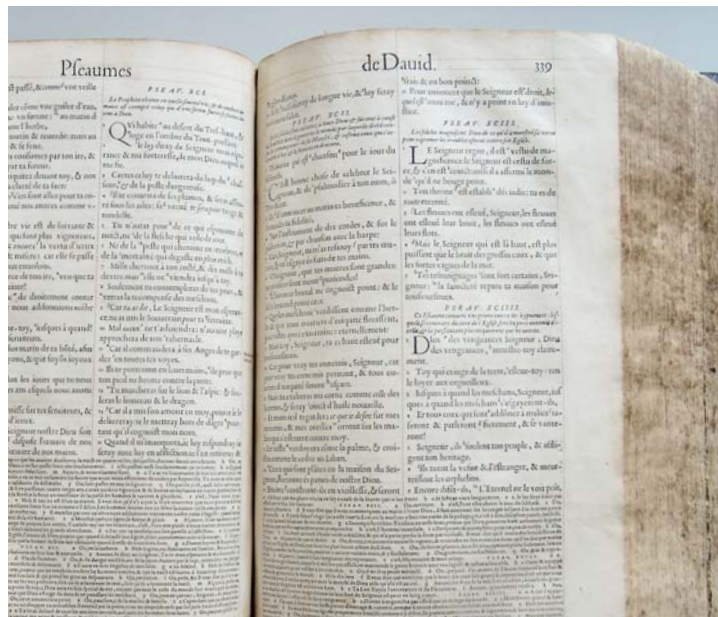


Am 28. Juli 1699 kamen die ersten 196 Waldenser mit ihrem Pfarrer David Jordan auf der Flucht aus dem Chivone-Tal in Piemont nach Homburg. Waldenser sind eine der ältesten vorreformatorischen Laienbewegungen. Ihr Name geht zurück auf den Kaufmann „Valdes“, der 1176 in Lyon als Laie begann, das Evangelium zu predigen und Teile der Bibel in die Volkssprache übersetzen ließ. Die bald als Ketzer verfolgten Waldenser sammelten sich in schwer zugänglichen Alpentälern des Piemont, von wo 1698 etwa 3.000 Personen mit sieben Pfarrern über Genf nach Deutschland zogen, darunter auch die Gruppe, die in Dornholzhausen um Zuflucht bat.

Landgraf Friedrich II. gewährte ihnen Wohnrecht in der Gemarkung des ehemaligen Dorfes „Dürreholzhausen“. „Lieber will ich mein Silbergeräthe verkaufen, als diesen armen Leuten die Aufnahme versagen“, soll Friedrich II. dazu bemerkt haben.

1724 hatten es die Neusiedler so weit geschafft, dass sie ihre eigene kleine Kirche einweihen konnten. Ihrem besonderen Flüchtlingsschicksal und ihrer Hoffnung in die Zukunft gaben die Waldenser Dornholzhausens Ausdruck, indem sie die Taube des Noah mit dem grünen Ölblatt auf die Kanzel malten, darunter den denkwürdigen Satz: „Je trouve ici mon asile“ („Hier finde ich meine Zuflucht“).

Die Gemeinde las und betete das Wort Gottes lange in ihrer heimatlichen Sprache, dem Patois, einem französischen Dialekt mit italienischem Einschlag. Erhalten hat sich auch eine Bibel aus dem Jahre 1563, welche die Waldenser auf ihrer Flucht über die Alpen bei sich hatten. Biblische Motive und Anklänge an die Geschichte der Waldenser finden sich in den sechs farbigen Kirchenfenstern.



In 1699 the first 196 Waldensians, who had fled from Piedmont, Italy, arrived in Homburg. One of the oldest pre-Reformation lay movements, their name comes from the merchant Waldo, who began preaching the gospels in Lyon in 1176 and translated parts of the Bible. They were soon being persecuted for heresy, and gathered in remote Alpine valleys. In 1698 approximately 3000 people together with 7 preachers left for Germany via Geneva. Landgrave Frederick II granted the congregation settlement rights in the former village of „Dürreholzhausen“, then, in 1724, the small church was consecrated. The Waldensians expressed their destiny as refugees and their hope in the future through the depiction on the pulpit of Noah's dove with an olive branch, with the phrase underneath „Je trouve ici mon asile“ („I find my refuge here“). The congregation prayed and read for a long time in their own language, Patois, a dialect of French with Italian elements. A Bible dating from the year 1563, which they had with them on their journey over the Alps, has also survived. The six stained glass windows contain biblical motifs and scenes from their history.

Übrigens, das Besondere an unserer Kirche ist ... der standhafte Charakter einer liebenswerten Dorfkirche, die noch heute den Geist der Waldenser spüren lässt

What's special about our church ... the steadfast nature of an endearing village church that even today imparts the spirit of the Waldensians

ADRESSE

Dornholzhäuser Str. 12
61350 Bad Homburg
Tel.: 0 6172 – 3 28 88
Gemeindebüro:
Dornholzhäuser Str. 12
www.waldenserkirche.de

ÖFFNUNGSZEITEN

Schlüssel erhältlich im
Gemeindebüro
Gottesdienst: So. 10 Uhr

PFARRER

Stefan Schrick



KATHOLISCHE KIRCHE ST. MARIEN

KIRCHEN IM HOCHTAUNUSKREIS

Ein Wahrzeichen von Bad Homburg



St. Marien in Bad Homburg wurde zwischen 1892–1895 erbaut und am 14. August 1895, am Tag vor Maria Himmelfahrt, eingeweiht. Baumeister war der Mainzer Architekt Ludwig Becker. Der Stil der Marienkirche ist neugotisch mit teilweise unsymmetrischen Formen. Das von außen her schmal wirkende Gebäude zeigt im Inneren eine sich ausdehnende und zum großen Teil stützfreie Hallenkirche. 1526 trat Homburg zum lutherischen Glauben über. Katholiken gab es erst im 18. Jahrhundert wieder. 1812 mieteten diese die ehemalige französisch-reformierte Jakobskirche in der Dorotheenstraße. Sie wurden vom Kirdorfer Pfarrer betreut und unterstanden dem Mainzer Bischof. Die wachsende katholische Gemeinde sammelte für eine eigene Pfarrei, Sponsoren waren u. a. die Gebrüder Blanc, die Pächter der Spielbank. 1869 wurden so die Besoldung eines Pfarrers, der Kauf des Pfarrhauses und letztlich ein Vierteljahrhundert später der Bau der Marienkirche ermöglicht.

Seit 1884 gehört die Pfarrei zum Bistum Limburg. Prägend ist das gotisch-mystische Halbdunkel des Gotteshauses. Bemerkenswert ist der Hochaltar, ein Steinrelief und ein dreiflügeliges Holzschnitzwerk der Gebrüder Jakob und Josef Busch aus Steinheim am Main. Dieser Herz-Jesu-Altar wurde 1910 hergestellt. Aus der selben Werkstatt stammt der Antoniusaltar (1906) in der rechten Seitenkapelle. Der Josefaltar im rechten Querhaus wurde 1905 vom Frankfurter Bildhauer G. Kemkes als gotisches Schnitzwerk geschaffen. Die Mariengruppe im linken Querhaus ist ein Werk Georg Hieronymis aus Oberursel (1967). Die zum Himmel aufsteigende verklärte Mariengestalt im Mittelfenster des Chorraums befindet sich auf der Längsachse genau unter dem Triumphkreuz und weist auf das Patrozinium von St. Marien hin, das Fest Mariä Himmelfahrt.



ADRESSE

Dorotheenstraße 17
61348 Bad Homburg
Tel.: 0 6172 – 2 51 57
Pfarrbüro:
Dorotheenstraße 13
www.st-marien-hg.de

ÖFFNUNGSZEITEN

9–18 Uhr, Schlüssel erhältlich im Pfarrbüro
Gottesdienst: So. 9:30, 11:30 und 17 Uhr

PFARRER

Werner Meuer



The church of St. Mary in Bad Homburg was constructed between 1892 and 1895 and con-secrated on 14th August 1895, the day before the feast of the Assumption of Mary. In 1526 Homburg converted to Lutheranism, and Catholics did not return until the 18th century.

The church is in the neo-Gothic style with partly asymmetrical proportions. The building, appearing narrow on the exterior, reveals in the interior an extensive and largely unsupported hall church. The Gothic, mystical semi-darkness is a characteristic of the church. The high altar, a stone relief and a wooden triptych carved by Jakob and Josef Busch from Steinheim am Main are particularly noteworthy. The altar of St. Anthony (1906) in the chapel on the right hand side of the church was constructed in the same workshop as the altar of the Sacred Heart (1910). The altar of St. Joseph, in the right transept, was created in 1905 as a Gothic carving by G. Kemkes, sculptor in Frankfurt. The Marian group of statues in the left transept was designed by Georg Hieronymi from Oberursel. The figure of Mary ascending transfigured to Heaven, which can be seen in the central window of the choir, demonstrates the patronage of St. Mary's Church, the Assumption of Mary.

Übrigens, das Besondere an unserer Kirche sind ... drei spätmittelalterliche Kunstwerke: die Pietà (1380), die Kreuzigungsgruppe (1480) und der Korpus des Triumphkreuzes (1500)

What's special about our church ...

three works of art from the late Middle Ages: the Pietà (1380), the crucifixion group (1480) and the body of the triumphal cross (1500)

KATHOLISCHE KIRCHE ST. JOHANNES KIRDORF

KIRCHEN IM HOCHTAUNUSKREIS



BAD HOMBURG

Der Kirdorfer Dom



Die Kirdorfer St. Johanneskirche – erbaut 1858 bis 1862 – gilt als einer der letzten großen Sakralbauten im spätklassizistischen Rundbogenstil in Deutschland. Dem Architekten und Mainzer Dombaumeister Ignaz Opfermann (1799–1866) gelang dabei eine Modifikation des byzantinischen Stils. Während die Grundformen dem Architekturrationalismus des frühen 19. Jahrhunderts entsprechen – glatte Wände, flache Dächer, sparsam rahmende Profile – , orientiert sich das dekorative Beiwerk an Vorbildern der byzantinischen, der romanischen und der Renaissancearchitektur.



Das Innere überrascht durch Großzügigkeit: Einem breiten Mittelschiff und zwei halb so breiten Seitenschiffen, die nach hinten mit zwei Seitenkapellen abschließen, sind die beiden Türme vorgesetzt. Die Gewölbe werden getragen von vier Pfeilern mit aufwändig geschmückten Kapitellen. Die Kirche besticht durch eine einzigartige Jugendstilausmalung (1923–1925) des Günterslebener Kirchenmalers und Holzschneiders Augustin Kolb (1869–1942) sowie seiner drei Söhne. Bilder und Ornamentik sind von beeindruckender Leuchtkraft und ausgefeiltem Stil im Sinne der Beurer Schule. Ältestes Element der Ausstattung ist der Taufstein (1661). Der Hauptaltar (1879/80) wurde als Flügelaltar geschaffen von Bildhauer Jakob Busch (1860–1916) und Karl Kreis (1861–1882) aus Hanau-Steinheim (Holzteile, Statuen und Malereien). Die Kanzel (1862) trägt an der Außenseite 5 vergoldete holzgeschnitzte Reliefs von Alban Kolb (1925).

Zur herausragenden Ausstattung gehört die Orgel von Hermann Dreymann (1824–1862), einem Mainzer Orgelbauermeister. Seit 1974 steht diese größte und im Bistum Limburg einzig gut erhaltene Orgel unter Denkmalschutz.



The Church of St. John in Kirdorf, built between 1858 and 1862, is classed as one of the last great sacral buildings in the late Neo-Classical round-arch style in Germany. The architect Ignaz Opfermann successfully modified Byzantine style in the church. While the basic design follows the principles of the architectural rationalism of the early nineteenth century, the decorative elements are orientated towards Byzantine, Romanesque and Renaissance architecture. The interior gives a surprising impression of spaciousness: the two towers are placed at the front of a wide nave with two aisles, each half as wide as the nave, which terminate in two side chapels. The vaulting is supported by four columns with richly decorated capitals, while the unique Art Nouveau style decoration is particularly striking. The oldest object is the font (1661). The High Altar (1879–1880) was created as a winged altar, with wooden elements, statues and paintings. The pulpit (1862) bears on its exterior 5 gilded wooden reliefs. The Dreymann organ, the largest, and singularly well maintained, organ in the Diocese of Limburg has been under a preservation order since 1974.

Übrigens, das Besondere an unserer Kirche sind ... die Gemälde „Dreifaltigkeit“ (im Chor) und „Ecce Ancilla Domini“ (Westseite) von Augustin Kolb

What's special about our church ... the paintings “Holy Trinity” (in the Choir) and “Ecce Ancilla Domini” (on the west side) by Augustin Kolb

ADRESSE

Am Kirchberg 2
61350 Bad Homburg
Tel.: 0 6172 – 8 21 84
Pfarrbüro:
Am Kirchberg 2
st.johannes-HG@
t-online.de

ÖFFNUNGSZEITEN

täglich (Haupteingang)
Gottesdienst:
So. 9:30 Uhr

PFARRER

Werner Meuer



KATHOLISCHE KIRCHE ST. MARTIN OBER-ERLENBACH

KIRCHEN IM HOCHTAUNUSKREIS



BAD HOMBURG

Katholischer Steinbau mit protestantischem Dachreiter



Gleich, woher man sich Ober-Erlenbach nähert, sofort fällt die Kirche des Ortes ins Auge – mit ihrem Gegensatz zwischen dem reinen, geschieferten Dachreiter mit typisch oberhessischem Helm und dem Mauerwerk des Kirchenkörpers. Im Jahre 1765 wurde die erste, etwa 600 Jahre alte Kirche niedergelegt und die St. Martinskirche in ihrer heutigen Form unter dem Patronatsherrn Johann Philipp Graf von Ingelheim erbaut. Architekt und Handwerker kamen vermutlich aus Mainz. So vereinen sich also in Ober-Erlenbach, in einem zu Kurmainz gehörigen Ort am Rand des vorwiegend evangelischen Oberhessen, ein Steinbau katholischer Prägung mit einem Dachreiter protestantischer Herkunft. Städtisches und Ländliches bilden hier eine wohltuende Einheit.

Nach dem Betreten der Kirche befindet man sich in einem weiten, harmonischen Raum. Der Blick wird auf den barocken Hochaltar (1697–1700) gelenkt mit der Darstellung der Verkündigung Mariens und darüber des Schutzpatrons St. Martin. Er stammt ebenso wie die beiden Seitenaltäre (1691–94) aus dem Prämonstratenserinnenkloster Nieder-Ilbenstadt, während die prächtige Kanzel (1768) wohl für die Kirche selbst angefertigt wurde.

Einheitlich in ihrem Erscheinungsbild ist auch das spätklassizistische Orgelgehäuse mit der im Jahre 1839 von dem bekannten Mainzer Orgelbaumeister Dreymann geschaffenen Orgel. Als eine der ältesten Orgeln im Rhein-Main-Gebiet wirkt sie zwar äußerlich schlicht, zählt aber mit ihren 1.400 Pfeifen und 22 Registern zu den am besten im Original erhaltenen Instrumenten. Vor der großen Kirchentreppe liegt ein kleiner begrünter Platz, der mit Bänken zum Verweilen einlädt.

ADRESSE

Ober-Erlenbacher Straße
61352 Bad Homburg
Ober-Erlenbach
Tel.: 0 6172 – 4 16 19
Pfarrbüro:
Martinskirchstraße 8
www.st-martin-hg.de

ÖFFNUNGSZEITEN

vormittags bis Einbruch
der Dunkelheit
Gottesdienst: So. 10:45
und 17 Uhr Andacht

PFARRER

Josef Hildebrand



From whatever direction one approaches Ober-Erlenbach, the church is immediately noticeable, with its contrast between plain, slate-covered roof turret with typical helmet roof in Oberhessian style and the masonry of the church building. In 1765 the original 600 year old church was demolished and the present church constructed. In Ober-Erlenbach a stone building of Catholic character with a roof turret of Protestant origin are united, with urban and rural elements coming together. On entering, one's view is drawn towards the Baroque High Altar (1697–1700) with the depiction of the Annunciation and, above it, the Patron Saint of the church, St. Martin. The High Altar and the two side altars date from 1691–94, and the magnificent pulpit from 1768. The organ case in Late Classical style and of unified appearance, houses the Dreymann organ built in 1839. One of the oldest organs in the Rhine-Main area, it is plain in aspect, but with its 1400 pipes and 22 registers is one of the best originally preserved instruments. In front of the main stairs to the church there is a small grassed area with seats, inviting people to linger.

Übrigens, das Besondere an unserer Kirche ist ... das barocke Taufbecken, das 1697 Graf Ingelheim für die Vorgängerkirche stiftete

What's special about our church ... the Baroque font, donated to the original church in 1697 by Count Ingelheim

RUSSISCH-ORTHODOXE ALLERHEILIGEN-KIRCHE

KIRCHEN IM HOCHTAUNUSKREIS



BAD HOMBURG

Goldglänzende Zwiebelkuppel im Kurpark



Initiiert durch den Wirklichen Geheimen Staatsrat Alexander von Poworoff, der sich in St. Petersburg auch um die Beschaffung der Mittel für den Bau bemühte, wurde die Kirche auf einem von der Stadt Bad Homburg zur Verfügung gestellten Grundstück im Kurpark errichtet.

Der Entwurf stammt von dem russischen Architekten Louis Benois und ist dem altrussischen Baustil des 16./17. Jahrhunderts nachempfunden. Der Bau ist ein im Inneren Pfeilerloser, kuppelgewölbter Raum mit einer kleinen Vorhalle. Auf schiefergedecktem Dach ruht der Zentraltambour mit der traditionellen, mit vergoldetem Kupfer belegten Zwiebelkuppel mit orthodoxem Kreuz. Südöstlich ist eine Sakristei angebaut, die wie der Giebel über dem Eingang von einem vergoldeten Kreuz gekrönt wird. Über dem Eingang ist das „Nicht von Menschenhand geschaffene Christusbild“ oder „Mandylyon“ dargestellt.

Louis Jacobi überwachte die Bauarbeiten, die Grundsteinlegung 1896 fand in Gegenwart des russischen Zaren Nikolaus II. und seiner Gemahlin Alexandra statt, wobei der Zar selbst die beiden untersten Ziegelsteine kreuzweise über den Grundstein vermauerte. Feierlich eingeweiht wurde die Kirche im September 1899.

Der Innenraum mit der reich geschnitzten Ikonostase wurde im Laufe der Zeit mehrmals neu gestaltet. Eine figürliche Ausmalung, wie sie auch in den Originalplänen des Architekten Benois vorgesehen war, wurde aber erst 1981 realisiert, als der Ikonenmaler Adam W. Russak mit der Ausmalung beauftragt wurde.

Mit dem Abschluss seiner Arbeit wurde nun eigentlich erst die Kirche vollendet, in der bis heute die Gottesdienste der russisch-orthodoxen Gemeinde stattfinden.



Initiated by Privy Councillor Alexander von Povoroff, the church was built in the Kurpark. Designed by Russian architect Louis Benois, the building is in the style of old Russian architecture of the 16th/17th centuries. The interior is a domical vault construction, without pillars, and with a small vestibule. The central tambour, with the traditional gilded copper-clad onion-dome and Orthodox cross, rests on the slate-covered roof. To the south-east a sacristy was attached, which like the gable over the entrance is crowned by a gilded cross. Depicted above the entrance is the “image of Christ which was not fashioned by the hand of man”, or mandylion. In 1896 the foundation stone was laid in the presence of Tsar Nicholas II and his wife Alexandra, whereby the Tsar himself laid the two lowest stones crosswise on the foundation stone. Dedicated in September 1899, the church, with its richly carved iconostasis, has been refurbished several times. Figurative decoration was finally carried out in 1981 when the icon artist Adam W. Russak was engaged; as a result the church, where the Russian Orthodox congregation still meets for worship, has now been completed.

Übrigens, das Besondere an unserer Kirche ist... dass sie die Erinnerung bewahrt an die Zeiten des mondänen Kurorts, als auch zahlreiche russische Gäste häufig nach Bad Homburg kamen

What's special about our church ... it retains the memory of the fashionable spa, when many visitors from Russia often came to Bad Homburg

ADRESSE

Kaiser-Friedrich-Promenade 84
61348 Bad Homburg
Tel.: 0 6172 – 45 62 09
Pfarrbüro: Am Elisabethenbrunnen 4
graf.ignatiew@t-online.de

ÖFFNUNGSZEITEN

dienstags bei Kurparkführungen (erster Dienstag im Monat, 15 Uhr ab Kaiser-Wilhelms-Bad)
Gottesdienst: jeden 4. Samstag im Monat (im Sommer: 18 Uhr, im Winter: 17 Uhr)

PFARRER

Graf Ignatiew

EVANGELISCHE KIRCHE FRIEDRICHSDORF

KIRCHEN IM HOCHTAUNUSKREIS



FRIEDRICHSDORF

Ein „temple“ für den gelebten Glauben der Hugenotten



Ludwig XIV verbot 1685 den Hugenotten, den französischen Calvinisten, ihren Glauben auszuüben. Deshalb flohen viele nach Deutschland. Auch Landgraf Friedrich II. von Hessen-Homburg nahm diese Flüchtlinge auf.

1687 gründeten sie ein neues Dorf: Friedrichsdorf. Erst zu Beginn des 18. Jahrhunderts errichteten sie eine kleine Fachwerkkirche, ihren „temple“. An seine Stelle wurde 1834–1837 die neue Kirche gebaut. Die Gemeinde beauftragte den Frankfurter Architekten Burnitz mit der Planung und Ausführung. Am 28. Juni 1837 fand die Einweihung statt.

Die schlichte Gestaltung des neuen „temple“ entspricht dem gelebten Glauben der Hugenotten. Die Hauptfassade mit eingestelltem Turm und drei Portalen ist zur Straße hin orientiert. Der Grundriss beschreibt ein längliches Rechteck ohne den Chor vom Gemeinderaum besonders zu trennen. Lisenen rhythmisieren den Außenbau und gehen über in einen umlaufenden Rundbogenfries, der an die romanische Formensprache erinnert. Den Turm bekrönt ein Spitzhelm mit kunstvollem Gestänge, bestehend aus einer vergoldeten Kugel, einer Wetterfahne und einem Stern mit sechs Spitzen. In der Kugel befinden sich bauzeitliche Urkunden. Der Innenraum ist klar strukturiert. Nach reformiertem Bekenntnis darf kein schmückendes Beiwerk von der Verkündigung des Wortes Gottes ablenken. Im Chor beherrscht die barock geschwungene Kanzel aus dem alten „temple“ den Raum. Hier wurde gepredigt und der Gottesdienst bis zu Beginn des Ersten Weltkrieges in französischer Sprache gefeiert. Daran erinnern französische Inschriften am marmornen Blockaltar, an Orgel und Opferstock im Eingangsbereich. Links vom Altar weist eine Gedenktafel auf die 200. Wiederkehr der Stadtgründung hin. Die Gedenkplatte rechts, die erste in deutscher Sprache, erwähnt die Rückkehrer aus dem Krieg 1870/71.



ADRESSE

Hugenottenstraße 92
61381 Friedrichsdorf
Tel.: 0 61 72 – 73 12 96
Gemeindebüro:
Saalburgstraße 34,
Tel.: 0 61 72 – 77 76 60
www.ev-kirche-friedrichsdorf.de

ÖFFNUNGSZEITEN

Mo.–Sa, 8:30–13 Uhr,
Mo./Di./Do./Fr. 15–18 Uhr
für Einzelbesucher, Besuchergruppen wenden sich bitte an das Kulturamt der Stadt, Schlüssel erhältlich im Blumen-geschäft Dufour links neben der Kirche
Gottesdienst: So. 10 Uhr

PFARRER/PFARRERIN

Wolfgang Daum,
Evelyn Giese

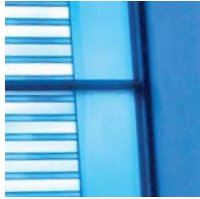


In 1685 Louis XIV forbade the Huguenots, French Calvinists, to practise their faith, where-upon many fled to Germany. Landgrave Frederick II of Hessen-Homburg was among those who granted them refuge. In 1687 they founded a new community: Friedrichsdorf. It was not until the beginning of the 18th century that they built a small half-timbered church, their „temple“. The new church was constructed on the same site between 1834 and 1837, from plans drawn up by the Frankfurt architect Burnitz. The church was consecrated on 28th June 1837. The plain design of the new „temple“ is in keeping with the Huguenots' faith that shaped their lives. The main façade, with tower and three portals, is oriented towards the street. The ground plan is in the form of an elongated rectangle, with no particular division between the choir and the congregation. Pilaster strips lend rhythm to the outer construction and blend into a round arch frieze around the outside of the building, in the Romanesque tradition. The choir is dominated by the pulpit in the Baroque style from the former temple. Church services and sermons were held in French until the start of the First World War.

Übrigens, das Besondere an unserer Kirche ist ... der sechszackige Stern, der statt eines Kreuzes die Turmspitze krönt – womit man dem Wunsch der Landgräfin Elisabeth entsprach

What's special about our church ... the six-pointed star atop the tower instead of a cross – as requested by Landgravine Elisabeth

Das Allerheiligste im blauen Licht der Apsis



St. Bonifatius ist ein neu erbautes Gemeindezentrum und wurde 1991–93 nach dem Entwurf des Architekten Prof. Hoehstetter, Darmstadt, realisiert. Die drei wesentlichen Bauteile des Zentrums, Kirche mit Festsaal, Pfarrhaus und Glockenturm umfassen den Platz. Der Niveauunterschied im Gelände wird genutzt, um durch Stufen in Form einer Arena einen geschützten Platz zu schaffen. Das großzügige Foyer der Kirche öffnet sich durch die Glaswand zum Platz hin. Der Sakralraum ist durch eine Lichtwand von den umgebenden Straßen abgeschirmt, gleichzeitig erhalten Kirche und Festsaal ihre Helligkeit durch diese Wand. Unterschiedliche Deckengestaltungen und die besondere Lichtführung prägen den klar gegliederten Kirchenraum. Die unterspannten Stahlträger mit der Decke aus Holz vermitteln einen Eindruck von Leichtigkeit. Im Sakralraum ist die Decke von der Wand abgestellt, Licht fällt herein, die Decke scheint zu schweben.

Die Inneneinrichtung des Sakralraumes wurde von dem Architekten und Bildhauer Ulrich Hahn, Aachen, entworfen und gefertigt. Einfache Grundformen bestimmen die liturgischen Orte: Der Altar hat die Form eines Würfels, der geometrischen Form, die am stärksten in sich ruht. Der Ambo (Ort der Verkündigung) basiert auf der Grundform eines Dreiecks, gleich einem Schiffsbug, der sich auf die Gemeinde zubewegt. Durch die Lichtführung werden Vorder- und Hintergrund geschaffen. Altar und Ambo rücken in die Mitte der Gemeinde. Der Tabernakel, Aufbewahrungsort der Eucharistie, ist im Hintergrund in das blaue Licht der Apsis getaucht.

ADRESSE

Ostpreußenstraße 33a
61381 Friedrichsdorf
Tel.: 0 6172 – 777 51
Pfarrbüro:
Ostpreußenstraße 33a
www.bonifatius-friedrichsdorf.de

ÖFFNUNGSZEITEN

täglich 9–17 Uhr,
Schlüssel erhältlich im
Pfarrbüro gegenüber
Gottesdienst:
So. 10:30 Uhr

PFARRER

Klaus Klepper



The church of St. Boniface was built between 1991-1993. The three main component buildings of the parish centre, the church and hall, the presbytery and the bell tower surround the central square. The difference in height between parts of the site has been used to create a protected terraced arena. The spacious foyer opens onto the square through a glass partition. The body of the church is shielded from the surrounding streets by a wall pervious to light, while varying ceiling designs and special illumination effects characterise the clearly structured interior. The steel beams below the wooden ceiling create an impression of lightness. The ceiling is recessed from the wall, light enters the space, resulting in the ceiling appearing to be suspended in air. Geometric shapes define the liturgical sites: the altar takes the form of a cube, while the ambo, in the shape of a triangle, seems like the bow of a ship moving towards the congregation. Foreground and background perspective are created by the illumination of the church; altar and ambo move into the centre of the congregation with the tabernacle in the background, in the blue light of the apse.

Übrigens, das Besondere an unserer Kirche ist... dass Sakralraum, Festsaal, Foyer und übrige Räume klar gegliedert, aber in einem Gebäude integriert sind und sich gut einander zuordnen

What's special about our church ...

the body of the church, the hall, foyer and other rooms are clearly defined but gathered into one building, and form a harmonious entity

EVANGELISCHE KIRCHE GLASHÜTTEN

KIRCHEN IM HOCHTAUNUSKREIS



GLASHÜTTEN

Architektur der 50er-Jahre



Seit 1955 gibt es in Glashütten an einem Berghang eine kleine evangelische Kirche ganz besonderer Art. Ein steiler Weg führt zu dem architektonisch besonderen Bau, der sich wie eine Parabelkurve spannt und so den Kirchenraum bildet. Daneben erhebt sich formgleich der Glockenturm. Der Überzeugungskraft des damaligen Pfarrers Otto Möhn ist dieser Bau zu verdanken, der den Architekten Breuhaus de Groot veranlasste, kostenlos die Pläne für die Kirche zu fertigen. Neue Werkstoffe und Formen der Architektur sollten auch für die Ästhetik eines Kirchenbaus Anwendung finden. Dem Wunsch nach stützenlosem Raum konnte durch die besondere Technik des vorgespannten Betons entsprochen werden, der zur Schale geformt wurde: Weder Dach, noch Gewölbe oder Kuppe, sondern eine aus dem Lot geratene geneigte Wandfläche, deren Kurve ebenso geschmeidig zurückgeführt wird, wie sie begonnen hat.

Die Kirche besteht aus einer Viertelkugel als Apsis, einer konisch sich erweiternden an den Längsseiten stetig gestützten Tonnenschale als Langhaus und einer Frontscheibe mit versteiften Rändern. Die Schalendicke, ausgeführt in bewährter Spritzbetontechnik, verringert sich von 15 cm auf 8 cm Stärke im Scheitelsbereich. Die Länge beträgt 16 m, die Breite von 7 bis 10 m, die Höhe steigt bis auf 7 m an. Besonders wichtig für die Gestaltung des Innenraumes ist die Lichtführung, die eine einmalige Meditationsatmosphäre schafft. Die Fensteranordnung, als Trennelement zwischen Schale und Giebelwand, ist das einzige dekorative Element in der Kirche. Glaskreuz und Deckel des Taufbeckens stammen aus der meyerschen Hofkunstanstalt München. Bänke und Taufbecken wurden von ansässigen Betrieben angefertigt. Die evangelische Kirche in Glashütten ist seit 1996 als hessisches Kulturdenkmal klassifiziert.



A small, very special Protestant church has been standing on a hillside in Glashütten since 1955. A steep path leads to the architecturally remarkable building in the form of a parabolic curve, with an adjacent bell tower of the same shape. The building owes its existence to priest Otto Möhn's powers of persuasion, as he saw to it that the architect provided the plans free of charge. As it was desired that the interior of the church should be without visible support, pretensioned concrete was used, enabling a shell to be formed: with neither separate roof, nor vaulting, nor cupola, but a wall out of true, whose curved line ended as smoothly as it started. The church comprises a quarter sphere as the apse; a conical barrel nave, and a window with reinforced frame. The thickness of the gunned concrete shell decreases from 15 cm to 8 cm at its vertex. It is 16 m long, 7 to 10 m wide, while the height rises to 7 m. The illumination is of particular importance, as it is singularly conducive to meditation. The windows between the shell and the gable end are the only decorative element in the church. The church has been listed as a cultural monument in Hessen since 1996.

Übrigens, das Besondere an unserer Kirche ist ... die Lichtführung, die eine einmalige meditative Atmosphäre bewirkt

What's special about our church ... the illumination, which creates a singularly meditative atmosphere

ADRESSE

Kirchstraße
61469 Glashütten
Tel.: 0 6174 – 6 10 71
Gemeindebüro:
Schlossborner Weg 16
ev.kirchengemeinde.
oberrod@ekhn-net.de

ÖFFNUNGSZEITEN

April–Oktober 10–18 Uhr,
Schlüssel erhältlich im
Gemeindebüro
Gottesdienst: jeden 2.
So. im Monat 10:30 Uhr

PFARRER/PFARRERIN

Anja Bode,
Uwe Jaschke

KATHOLISCHE HEILIG-GEIST-KIRCHE

KIRCHEN IM HOCHTAUNUSKREIS



GLASHÜTTEN

„... wenigstens ein barockes Kirchlein!“



Es waren die 117 Einwohner des Dorfes Glashütten, die 30 Jahre nach der Gründung des Ortes im Jahre 1685 den Entschluss fassten, sich selbständig zu machen und eine eigene kleine katholische Gemeinde zu bilden. Und da sie keinen Pfarrer bekommen konnten, bauten sie sich wenigstens schon einmal ein barockes Kirchlein. Das steht heute noch, ist gleichsam die älteste Einwohnerin von Glashütten und wurde zuletzt 2003/2004 renoviert.

Die Glashüttener haben ihre Kirche dem Heiligen Geist geweiht. Sie ist ein Saalbau mit schiefergedecktem Satteldach und Walmdach über dem Chor. Die Westfassade wurde verstärkt und trägt zusammen mit den Ständern der Orgelempore die Holzkonstruktion des rechteckigen verschieferten Giebelturmes. Die Kirche ist Zentrum des alten Friedhofs, an dessen Eingang eine Sandstein-Madonna des barocken Bildhauers Binterim von 1762 steht. Den Windfang der Kirche schmückt eine holzgeschnitzte Maria mit Kind aus dem Grödner Tal.

Der kleine Kirchenraum wird vom Bild des Retabels beherrscht, der Kopie (19. Jh.) eines Kreuzigungsgemäldes des venezianischen Malers Tintoretto (1518–1594): Der Gekreuzigte mit seiner Mutter und dem Jünger Johannes. Unter der Empore, die samt Aufgang und Weihwasserbecken noch aus der Zeit der Erbauung stammt, befindet sich eine Pietà aus dem 18. Jahrhundert in einer jüngeren Fassung. In der Mitte der Emporenbrüstung ist die Taube als Symbol für den Heiligen Geist dargestellt, den Patron des Kirchleins. Die wenigen Überbleibsel aus der Barockzeit – vor allem das Altarbild – prägen eine Kirche, die eine warme Atmosphäre ausstrahlt. Der Patron der Kirche, der Heilige Geist, wird nicht ohne Grund „Creator Spiritus“, „Schöpfer Geist“, genannt.

ADRESSE

Limburger Straße/
Schloßborner Weg
61469 Glashütten
Tel.: 0 6174 – 6 12 19
Pfarrbüro: Pfarrgasse 1,
Glashütten-Schloßborn
pfarrer@pfarrei-
schlossborn.de

ÖFFNUNGSZEITEN

ca. 9–19 Uhr, Schlüssel
erhältlich im Pfarrbüro
Gottesdienst:
Samstag 18:30 Uhr

PFARRER

Walter Henkes



30 years after the founding of the village in 1685, the inhabitants of Glashütten established their own small Catholic parish. There was no priest, but they still built a small Baroque church, dedicated to the Holy Spirit. The church was last renovated in 2003–2004. It is a hall building with slate-tiled pitch roof, and hipped roof over the choir. The west facade was reinforced, and together with the organ gallery pillars supports the wooden construction of the rectangular slate-hung gable tower. The church is the focal point of the old cemetery, at the entrance to which stands a sandstone statue of the Madonna, dating from 1762. A carved wooden statue of the Madonna and Child from the Gardena Valley adorns the porch of the church. The small interior is dominated by the reredos painting, a copy (19th century) of a painting of the Crucifixion by Tintoretto. Beneath the original gallery there is an 18th century Pietà. In the centre of the parapet can be seen a depiction of a dove, symbolising the Holy Spirit, the church's patron. The few remaining items from the Baroque period – first and foremost the altar painting – define the church which radiates a warm atmosphere.

Übrigens, das Besondere an unserer Kirche ist ... die Art und Weise, wie die wenigen barocken Überreste harmonisch mit der modernen, in warmem Rot gehaltenen Gestaltung verbunden werden

What's special about our church ... the way the few remaining objects from the Baroque period harmonize with the modern decoration in warm red

EVANGELISCHE KIRCHE GRÄVENWIESBACH

KIRCHEN IM HOCHTAUNUSKREIS



GRÄVENWIESBACH

Erbaut vom Usinger Schlossbaumeister Stengel



Die **größte Dorfkirche** in weiter Umgebung prägt das Ortsbild von Grävenwiesbach. Sie wurde als Zentralkirche des Kirchspiels durch den Schlossbaumeister der Fürsten von Nassau-Usingen, Friedrich Joachim Stengel, in den Jahren 1737/38 erbaut. In protestantischem Bewusstsein schuf Stengel ein klassizistisches Bauwerk, das einen betont nüchternen und weltlichen Charakter hat.

Die letzten Renovierungen der Kirche (außen: ca. 1970, 1988; innen: ca. 1969, Bänke 1995) wurden in Farbe und Gestaltung dem Willen des Erbauers gerecht und orientieren sich am klassizistischen Baustil: Weder Bilder noch Verzierungen sollen den Gottesdienstbesucher ablenken.

Der Kirchturm steht an einer Längsseite des Kirchenschiffes, das als Querschiff ausgeführt ist: Die Kanzel ist an der Turmseite über dem schlichten Altar angebracht. Diese Anordnung ist symbolisch für den protestantischen Glauben: Die Wortverkündigung von der Kanzel aus steht über den Handlungen am Altar.

Die schmucklosen Fenster mit hellen, einfachen Scheiben lassen viel Licht in die Kirche; gerade zum Sonntagsgottesdienst scheint die Sonne direkt auf die Front mit dem Hauptportal. Die Gläubigen haben den Blick frei in Heimat und Natur. Der Baumeister gab damit der „Kirche in der Welt Gottes und für die Welt Gottes“ Ausdruck.

Die **Orgel verfügt über eine breite Klangfülle** in dem akustisch hervorragenden Kirchenraum. Der historische Prospekt und die Manual-Lade sind aus dem Jahre 1750, eine Renovierung der Orgel erfolgte 1996.

Das Gotteshaus ist die Zentralkirche für Grävenwiesbach und seine Ortsteile Heizenberg, Hundstadt, Laubach, Mönstadt, Naunstadt und Hasselborn.



The largest village church in the area dominates the aspect of Grävenwiesbach. Erected in 1737/38, it is a building that is markedly plain and secular in character. The most recent renovations of the church (exterior: ~1970, 1988, interior: ~1969, pews 1995) fulfilled architect Stengel's conditions in respect of colour and design, and are based on the classical style: neither pictures nor ornament should distract those attending church services. The church tower is situated on one of the long sides of the nave, that has been constructed as a transept: the pulpit has been placed above the plain altar, on the same side as the tower, symbolising Protestant beliefs, that the proclamation of the Word is paramount. The plain windows, with their clear, simple panes, allow a large amount of light to enter the church, and give the worshippers a clear view of their home and nature. The organ possesses great richness of tone in the acoustically excellent building. The historical facade and manuals date from 1750; a renovation of the organ was carried out in 1996. The church is the central place of worship for Grävenwiesbach and associated communities.

Übrigens, das Besondere an unserer Kirche ist ... die hervorragende Akustik, die bei vielen Konzerten gelobt wird

What's special about our church ... the excellent acoustics that are widely praised when concerts are held

ADRESSE

Wuenheimer Platz
61279 Grävenwiesbach
Tel.: 0 60 86 – 408/
–450/– 30 21
Gemeindebüro:
Schulstraße 10a am
Wuenheimer Platz
evgemeindebuero@
aol.com

ÖFFNUNGSZEITEN

Schlüssel erhältlich im
Gemeindebüro, Führung
nach Gottesdienst oder
auf Anfrage möglich
Gottesdienst: So. 10 Uhr

PFARRER/PFARRERIN

Iris Berg-Ebert,
Klaus-Fr. Rüb



EVANGELISCHE MARTIN-LUTHER-KIRCHE FALKENSTEIN

KIRCHEN IM HOCHTAUNUSKREIS

Beliebt für Hochzeitsfeiern und Taufen



Mit der Einweihung der Kirche 1914 ging ein lang gehegter Wunsch der evangelischen Gemeinde in Erfüllung. Kaiser Wilhelm II. hatte 1909 in Falkenstein ein Erholungsheim für seine Offiziere errichten lassen und darum auch den Bau einer evangelischen Kirche gefördert.

Sie liegt in reizvoller Lage am Waldrand gegenüber dem ehemaligen Offizierserholungsheim, dem heutigen Kempinski-Hotel. Architekt war der Herborner Kirchenbaumeister und königliche Baurat Ludwig Hofmann (1862–1933). Der Stil vereinigt Elemente der Romanik und des Jugendstils mit „heimatlichen“ Details. Die Fassade besteht aus ortstypischem graugrünen Mammolshainer Bruchstein, Fenster- und Türfassungen sowie Gesimse aus Basalt. Der Vorbau trägt den Dachreiter, rückwärtig sind Sakristei und eine Kaiserloge angebaut. Reizvolle Details sind die Puttenkapitelle am Vorbau von der Kronberger Bildhauerin Hedwig Ostertag (1877–1945).

ADRESSE

Debusweg
61462 Königstein-
Falkenstein
Tel.: 0 61 74 – 71 53
Gemeindebüro:
Gartenstraße 1
Königstein-Falkenstein
www.evangelische-kirche-falkenstein.de

ÖFFNUNGSZEITEN

im Sommer tagsüber,
sonst nach Absprache,
Schlüssel erhältlich an
der Rezeption des Kempinski-Hotels gegenüber
Gottesdienst:
So. 10 Uhr (einmal im
Monat: 11 Uhr)

PFARRER

Lothar Breidenstein



A long-standing desire on the part of the Protestant parish in Falkenstein was fulfilled when the church, the building of which had been supported by Kaiser Wilhelm II, was consecrated in 1914. In an attractive position on the edge of the forest, the building combines elements of Romanesque and Art Nouveau with “local” details. The facade consists of local grey-green Mammolshain quarrystone, the window and door frames and cills are of basalt. The porch, with its charming cherub capitals, supports the ridge turret, at the rear the sacristy and the imperial box have been added. Partially coloured wooden barrel vaulting and the altar reredos dominate the interior of the church. The painting of the vaulting and the church interior incorporates elements of Art Nouveau. The windows in the entrance depict the four Evangelists, who can also be seen on the pulpit. The windows in the nave bear symbols of Christ and the Trinity. Following several renovations the church is now a unified example of sacral architecture of the early 20th century. The imperial box has been opened up and converted into a memorial to the fallen of the two World Wars.

Übrigens, das Besondere an unserer Kirche ist ... das Altarbild „Christus in Gethsemane“ von Ferdinand Brütt

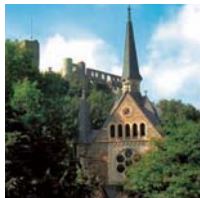
What's special about our church ... the altar painting “Christ in Gethsemane” by Ferdinand Brütt

EVANGELISCHE IMMANUELKIRCHE KÖNIGSTEIN

KIRCHEN IM HOCHTAUNUSKREIS



Mit Raffael-Engeln der Herzogin



Die **Evangelische Immanuelkirche** wurde 1887/1888 als neugotische Kirche unterhalb der Königsteiner Burg errichtet. Damals diente sie der erst im Entstehen begriffenen evangelischen Kirchengemeinde und den Angehörigen des Nassauischen Hauses als Hofkirche. Herzog Adolph von Nassau und Herzogin Adelheid Marie haben wesentlich zum Kirchenbau, aber auch zur Ausstattung der Kirche beigetragen: Als begabte Landschaftsmalerin hat die Herzogin Kanzel- und Emporenbilder sowie Imitationen der berühmten Raffael-Engel beigesteuert, und gemeinsam mit ihrem Mann schenkte sie der Kirche Glocken und Kronleuchter.

Sehenswert sind das intakte neugotische Interieur und die Kirchenfenster, die von Mitgliedern des ersten Kirchenvorstands, Freunden der Gemeinde und Angehörigen des Hofes sowie „von den Kindern der Gemeinde“ gestiftet worden sind.

Die zweimanualige Oberlinger-Orgel hat 23 Register, Schwellwerk und eine Setzerkombination, die es erlaubt, dass Literatur von der Barockzeit bis zu Spätromantik und Gegenwart musiziert werden kann.

Der Name der Immanuelkirche erinnert an eine Weissagung aus dem Buch des Propheten Jesaja, Kap. 7. Dort wird der Messias angekündigt, der „Gott ist mit uns“ (Immanuel) heißen werde, eine Verheißung, die nach christlicher Überzeugung durch Jesus erfüllt worden ist.

ADRESSE

Burgweg
61462 Königstein
Tel.: 0 61 74 – 73 34
Gemeindebüro:
Burgweg 16
www.evangelische-kirche-koenigstein.de

ÖFFNUNGSZEITEN

Di.–So. 9–18 Uhr
(Ostern–Reformationstag: 31.10.), Schlüssel erhältlich nach Telefonat im Gemeindebüro
Gottesdienst: So. 10 Uhr

PFARRERIN

Katharina Stoodt-Neuschäfer



The Protestant Immanuel Church was constructed between 1887/1888 as a Neo-Gothic church, and is situated below the Castle in Königstein. At that time it served as the court church for members of the House of Nassau, as well as the Protestant parish, which was in the process of formation. Duke Adolph of Nassau and Duchess Adelheid Marie made major contributions towards the building of the church and its interior decoration; the Duchess produced paintings for the pulpit and the galleries, as well as copies of the famous Raphael angels. Together with her husband she made a gift of bells and chandeliers to the church. Notable are the intact neo-Gothic interior and the church windows, donated by, amongst others, the first parish council, as well as the “children of the parish”. The two-manual Oberlinger organ has 23 registers, swell, and a combination action which enables pieces from the Baroque to late Romantic periods and the present to be played. The name of the Immanuel Church refers to a prophecy from the Book of Isaiah, Chap. 7, which according to Christian belief was fulfilled through Jesus.

Übrigens, das Besondere an unserer Kirche ist ...
der Taufstein im Vorhof, an dem im Sommer am Fuße der Königsteiner Burg unter freiem Himmel getauft wird!

What's special about our church ...
the font in the parvis, where open-air christenings are celebrated in the summer at the foot of Königstein Castle!

KATHOLISCHE KIRCHE ST. MARIEN

KIRCHEN IM HOCHTAUNUSKREIS



KÖNIGSTEIN

Barockkirche mit prunkvoller Innenausstattung



Die heutige Kirche wurde im 18. Jahrhundert auf früheren Kirchenanlagen errichtet. Vermutlich schon im 12. Jahrhundert stand hier eine romanische Kapelle, die im Laufe der Zeit mehrfach erweitert wurde, bis sie dem heutigen Grundriss entsprach. Bis zum Anfang des 18. Jahrhunderts war sie wahrscheinlich so baufällig geworden, dass von 1744–1746 an ihrer Stelle eine neue Kirche im Barockstil erbaut wurde. Nach weiteren zehn Jahren, in denen die Innenausstattung vollendet wurde, konnte am 8. September 1756 das neue Gotteshaus endlich eingeweiht werden.



Die prunkvolle Innenausstattung steht im Gegensatz zu der eher schlichten architektonischen Form der Kirche. Bemerkenswert ist der Hochaltar aus Stuckmarmor, der zu den schönsten Rokokoaltären im Gebiet des Mittelrheins zählt. Geschaffen von dem Mainzer Stukkateur Johann Peter Jaeger zeigt er dem Patrozinium entsprechend die Aufnahme Marias in den Himmel.

Die beiden Seitenaltäre stammen ursprünglich aus der Frankfurter Liebfrauenkirche (ca. 1725), kamen dann in das Königsteiner Kapuzinerkloster und von dort 1813 in die St. Marienkirche.

Unter den Heiligenskulpturen im Kircheninneren ist besonders die aus Stein gefertigte gotische Madonnenfigur zu erwähnen. Dieses ca. 1460 entstandene Kunstwerk schmückte bereits den ursprünglichen Kirchenbau.

Zahlreiche Grab- und Epitaphsteine aus fünf Jahrhunderten künden in und um die Kirche von der wechselvollen und interessanten Geschichte der katholischen Kirchengemeinde in Königstein.



The present church was erected in the 18th century on the site of an earlier church: it is assumed that as early as the 12th century there was on the site a Romanesque chapel, that was extended several times until it corresponded to the present ground plan. By the beginning of the 18th century, however, it had probably become so dilapidated that a new church in the Baroque style was constructed between 1744 and 1746. Following the completion of the interior decorations, the new church could at last be consecrated in 1756. The magnificent interior decorations contrast with the plainer architectural design of the church. Particularly remarkable is the Rococo high altar of scagliola, one of the most beautiful in the Middle Rhine area, depicting the Assumption of Mary, the patronage of the church. The two side altars originally came from the Liebfrauenkirche in Frankfurt and were brought to the church in 1813. The Gothic stone statue of the Madonna, created around 1460, stood in the interior of the original church. Numerous gravestones and epitaphs from five centuries bear witness to the varied and interesting history of the Catholic community in Königstein.

Übrigens, das Besondere an unserer Kirche ist ... der Hochaltar, der zu den schönsten Rokokoaltären der Region zählt

What's special about our church ... the high altar, which is one of the most beautiful Rococo altars in the region



ADRESSE

Kirchstraße
61462 Königstein
Tel.: 0 61 74 – 2 14 80
Pfarrbüro: Georg-
Pinger-Straße 26
www.kkkk4u.de

ÖFFNUNGSZEITEN

Mo.–Fr. 15–17 Uhr
Gottesdienst:
So. 11 und 18:30 Uhr

PFARRER

Wolfgang Rösch

EVANGELISCHE JOHANNISKIRCHE KRONBERG

KIRCHEN IM HOCHTAUNUSKREIS



KRONBERG

Putten mit Waffen, Ritterhelme mit Eselsohren



Beim Betreten der Johanniskirche ist der Eindruck des vollständig ausgemalten Langhauses und des hellen Chores überwältigend. Mehrere Generationen haben daran gewirkt. Die erste Johanniskirche stammt aus dem 14. Jahrhundert. Der Chor ist der Rest des Baues nach einem Brand im Jahre 1437. Bald danach ließ der Kronberger Ritter Frank „der Reiche“ das Langhaus errichten. Wer seinen Blick nach oben lenkt, erblickt die farbige Deckenbemalung von 1617: Zwischen symmetrischen Renaissance-Ornamenten spielen und musizieren Putten, die auch Waffen und Fähnchen mit den Emblemen des Kronberger Wappens schwingen.

Über dem Zugang zum Chor ist eine große Wandmalerei der Darstellung des jüngsten Gerichts gewidmet. Eindrucksvoll sind auch die zahlreichen Grabmäler Kronberger Ritter mit ihren Frauen. Im Chor rechts ein Epitaph aus dem frühen 16. Jahrhundert von Hans Backoffen. Es stellt den knienden Walter von Reifenberg dar, vor ihm der Helm mit den als Helmzier ungewöhnlichen Eselsohren. Ebenfalls im Chor in einem Schrein die seltene Darstellung des Marientodes.

Ein Pfarrer der Johanniskirche wurde um 1800 über die Grenzen Kronbergs hinaus bekannt: Pfarrer Ludwig Christ. Seine Bedeutung gewann er allerdings nicht als Pfarrer, sondern als Obstbauer und „Pomologe“. Etwa 100 Jahre später ließ die Witwe des deutschen Kaisers Friedrich III. die Kirche vollständig restaurieren und mit der großen Darstellung der zwölf Apostel die letzten Wandmalereien ausführen.

ADRESSE

Friedrich-Ebert-Straße
61476 Kronberg
Tel.: 0 6173 – 16 17
Gemeindebüro:
Wilhelm-Bonn-Straße 1
www.kirche-kronberg.de

ÖFFNUNGSZEITEN

täglich 9–17 Uhr
Gottesdienst: So. 10 Uhr

PFARRER

Hans-Joachim Hackel



As soon as one enters the church, the impression of the completely painted nave and the bright choir is overwhelming. The original church of St. John was erected in the 14th century. The choir is what remained of the building after a fire in 1437. Soon afterwards, Kronberg knight Frank “the Wealthy” ordered the nave to be constructed. If one looks upwards, the colourful ceiling paintings dating from 1617 can be seen: between symmetrical Renaissance adornments cherubs are playing games and music, while at the same time holding weapons and waving flags bearing the emblems from the Kronberg coat of arms.

A large mural over the entrance to the choir depicts the Last Judgement. On the right hand side of the choir is an epitaph from the early 16th century by Hans Backoffen showing the kneeling figure of Walter von Reifenberg, before him his helmet with the unusual addition of donkey's ears. Around 1800 a priest at the church of St. John, Rev. Ludwig Christ, became known beyond the boundaries of Kronberg not so much for his work as a priest, but rather as a fruit farmer and pomologist. Approximately 100 years later, the widow of Kaiser Friedrich III commissioned the complete restoration of the church with the last large mural, the depiction of the Twelve Apostles.

Übrigens, das Besondere an unserer Kirche ist ... das Orgelkonzert von Kantor Zosel an jedem Samstag um 18 Uhr. Die Orgel ist kein altes Instrument, aber der Orgelprospekt stammt aus dem Jahre 1802

What's special about our church ... the organ recital given by Kantor Zosel every Saturday at 6 pm. The organ is not old, but the façade dates from 1802

KATHOLISCHE KIRCHE ST. PETER UND PAUL KRONBERG

KIRCHEN IM HOCHTAUNUSKREIS



KRONBERG

Ausgestattet mit herausragender Bildhauerkunst



St. Peter und Paul, knapp vor der alten Stadtmauer am Rand der Altstadt, ist ein wichtiges Zeugnis neugotischer Kirchenarchitektur in der Region und der erste Kirchenbau des später berühmten und in ganz Südwestdeutschland erfolgreichen Architekten Max Meckel.

Beim Betreten der im Jahre 1877 eingeweihten Pfarrkirche beeindruckt sofort die ausgewogene Proportion des Raums und die Helligkeit im Kirchenschiff, die durch sechs hohe Spitzbogenfenster mit kunstvollen Fassungen einfällt. Im Glas sind kleine Symbole, Wappen und Jahreszahlen zu erkennen.



Der Chorraum hingegen verbleibt in dunklerer Atmosphäre: vier bemerkenswerte bunte Maßwerkfenster aus einer holländischen Werkstatt in Roermond geben gedämpftes Licht. Drei Fenster künden von dem Geheimnis der drei großen Festtage im Kirchenjahr – Anbetung der Könige nach der Geburt, Auferstehung und Geistsendung. Das vierte Fenster ist den Kirchenpatronen Petrus und Paulus gewidmet.

Die Kirche birgt mehrere herausragende Zeugnisse der Bildhauerkunst. Das bedeutendste ist der Marienaltar aus der Zeit um 1500 im vorderen linken Seitenschiff – eine wunderbare Bildhauerarbeit aus dem fränkischen Raum, im Jahre 1880 erworben.

Erwähnenswert auch die hinten links im Seitenschiff

befindliche spätbarocke Pieta aus dem späten 17. oder frühen 18. Jahrhundert sowie eine Figur des auferstandenen Christus im rechten Seitenschiff und eine heilige Anna Selbdrift an einem der hinteren Pfeiler.

Die Kirche hat mehrere Renovierungen und Erweiterungen erfahren. Anlässlich der letzten Renovierung 2001 wurde der neugotische Kreuzweg – ohne den früheren Holzrahmen – nach vierzig Jahren wieder in der Kirche angebracht.



St. Peter and St. Paul, on the edge of the old town, is an important example of neo-Gothic church architecture in the region. On entering the church, consecrated in 1877, the balanced proportions of the interior and the natural illumination of the nave through six high lancet windows are immediately apparent. Small symbols, coats of arms and dates can be seen in the glass. The choir, in contrast, remains darker, with four remarkable Dutch coloured tracery windows. Three depict the mystery of the three great feast days in the church year, while the fourth window is dedicated to the church's patron saints, St. Peter and St. Paul. The church contains several outstanding examples of sculptural art, with the most important being the Lady Altar from Franconia, dating from about 1500, as well as the late Baroque Pietà that dates from the late 17th or early 18th century, a sculpture of the risen Christ in the right aisle as well as a sculpture of the Madonna and Child with St. Anne on one of the rear pillars. Several renovations and extensions have been carried out; during the latest, in 2001, the neo-Gothic Stations of the Cross were returned to the church, after an absence of 40 years.

Übrigens, das Besondere an unserer Kirche ist ... dass sie sich beeindruckend in das ältere Stadtbild einfügt und so eine gute Ergänzung des um Jahrhunderte älteren Alt-Kronbergs darstellt

What's special about our church ... that it has been assimilated so impressively into the old townscape, thus proving to be a worthy addition to the old town of Kronberg which is centuries older than the church

ADRESSE

Katharinenstraße 5
61476 Kronberg
Tel.: 0 6173 – 95 24 98
Pfarrbüro:
Katharinenstraße 5
www.kkkk4u.de

ÖFFNUNGSZEITEN

täglich 8 – 18 Uhr,
Schlüssel erhältlich im
Pfarrbüro
Gottesdienst: So. 11 Uhr

PFARRER

Wolfgang Rösch

EVANGELISCHE KIRCHE HAUSEN-ARNSBACH

KIRCHEN IM HOCHTAUNUSKREIS



NEU-ANSPACH

Fachwerkkirche zwischen zwei Dörfern



Nachdem die Hausener Gemeinde zunächst zu Usingen, später zu Rod am Berg gehörte, entstand der Wunsch nach einer eigenen Kirche. So wurde im Jahr 1833 die evangelische Kirche als bescheidene Fachwerkkirche auf einer leichten Erhebung an der Grenze zwischen Hausen und Arnstach gebaut. 1835 erhielt sie eine Orgel des bekannten Orgelbauers Friedrich Vogt. Das Instrument stammt aus Igstadt, unklar ist, ob sie dort schon gespielt wurde oder eigens für die Hausener Kirche gefertigt wurde. Bereits im Jahr 1844 wurde die Kirche erstmals wieder renoviert und mit einem neuen Marmoraltar versehen.

Die Kirche hatte ursprünglich zwei Glocken, von denen eine im Krieg eingeschmolzen wurde, seit 1951 erklingen täglich drei Glocken.

Mit der Vergrößerung der Gemeinde in den 1980er-Jahren entstand der Wunsch nach Gemeinderäumen, die ein Anbau bieten sollte. Das Büro Kolb-Neumann aus Darmstadt, Gewinner des Architektenwettbewerbs, realisierte 1998 eine gelungene Kombination von bestehendem alten Kirchenschiff mit einem modernen Anbau, in dem eine lichtvolle Synthese von Alt und Neu zu spüren ist.

Die Kirchenbänke und eine Empore wurden aus dem Schiff entfernt, und durch eine Bestuhlung ist die Kirche auch in Querform zu nutzen. Neben dem neuen Altar für die Querbenutzung ist auf Wunsch der Gemeinde der alte Altar an der ursprünglichen Stelle erhalten geblieben.

ADRESSE

Hauptstraße 59/
Ecke Reuterweg
61267 Neu-Anspach
Tel.: 0 60 81 – 4 41 10
Gemeindebüro:
Hauptstraße 59
www.kirche-hausen-westerfeld.de

ÖFFNUNGSZEITEN

Di.–Fr. 9–12 Uhr
Gottesdienst: So. 9 und
10:30 Uhr im Wechsel

PFARRERIN

Beate Usener-Eichner



After it had belonged to both Usingen and Rod am Berg, the parish of Hausen desired its own church. The Protestant church, an unassuming half-timbered church on a small elevation between Hausen and Arnstach, was thus erected in 1833. In 1835 the Vogt organ was installed. While the instrument came from Igstadt, it is not clear whether it was actually played there or made specially for the church in Hausen. The church was renovated in 1844 and a new marble altar installed. The church originally possessed two bells, one of which was melted down in the war, but since 1951 three bells have been rung daily. As the parish grew in the 1980s new halls were needed, which were to be housed in an extension to the building. Award-winning architects Kolb-Neumann designed a successful combination of the existing old church nave with a new extension, in which a light-filled synthesis of old and new can be seen. The pews and a gallery were removed from the nave, and chairs enable the church to also be used in a transverse aspect, with a new altar. The congregation requested that the old altar also be left in its original position.

Übrigens, das Besondere an unserer Kirche ist...
dass die Kirche durch einen Lichthof mit den Gemeinderäumen verbunden ist

What's special about our church ...
the church is connected to the halls by an atrium



EVANGELISCHE KIRCHE WESTERFELD

KIRCHEN IM HOCHTAUNUSKREIS

Liebevoll erhaltener ländlicher Barock



Westerfeld, Ortsteil von Neu-Anspach, hat eine selbständige Kirchengemeinde. Die Kirche wurde nach der Baufälligkeit eines Vorgängerbaues, einer kleinen Kapelle, auf dem Kirchberg von Johann Georg Bager – Sohn des Bauleiters am Schlossbau in Wiesbaden-Biebrich – errichtet und im November 1720 geweiht.

Stilistisch ist die Kirche dem ländlichen Barock zuzuordnen: eine kleine kreuzförmige Anlage mit Krüppelwalmdächern und Schieferdeckung.

Westerfeld war nie reich: So hat sich die Außenansicht erhalten und auch innen ist wenig Grundlegendes geändert worden: Die Fenster sind gleichformatig mit hölzernem Maßwerk, das Korbtongewölbe ist heute verputzt und wird von einem Holzgesims von den Wandflächen abgegrenzt. Die Empore im Längsschiff, umlaufend bis zum Querschiff, wird von Holzsäulen getragen. Die Orgelempore nimmt die gesamte Länge des Querschiffes ein. Einmalig ist das Kirchengestühl aus der Barockzeit im Langschiff. Es besitzt für jede Bankreihe ein Türchen mit Eisenbeschlägen. Die barocke Kanzel steht heute auf einer neugotischen Stütze. Die Orgel wurde von Daniel Raßmann 1835 erbaut und trägt einen Prospekt aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Die Kirche wurde 1964–1967 im Inneren restauriert und erhielt eine Farbgebung, die dem damaligen Geschmack entsprach. Im Oktober 2005 begann man mit der jüngsten Restaurierung, für die der Denkmalschutz umfassende Vorarbeiten und Auflagen gemacht hatte, so dass die Kirche aufgrund von historischen Befunden nun die ursprüngliche Farbgebung erhielt. Die Einweihung der sorgfältig instand gesetzten Dorfkirche fand am Palmsonntag 2006 statt.



Westerfeld, a district of Neu-Anspach, is an independent parish. Constructed following the dilapidation of an earlier small chapel, the church was consecrated in 1720. The church was built in rural Baroque style: a small structure in the form of a cross with half-hipped slate roofs. The exterior and most of the interior have remained unchanged, the windows are uniform in shape and size with wooden tracery, the elliptical barrel vaulting has been plastered and is separated from the walls by a wooden cornice. The gallery in the nave, which extends to the transept, is supported by wooden pillars. The organ gallery occupies the whole length of the transept. The Baroque church pews in the nave are unique, with each pew having its own little door with iron fittings. The Baroque pulpit now rests on a neo-Gothic support. The Rassmann organ was constructed in 1835 and bears a facade from the first half of the 19th century. The interior was restored between 1964 -1967 with then fashionable colours. In October 2005 the latest renovation in original colours was started, and the dedication of the carefully restored church took place on Palm Sunday, 2006.

Übrigens, das Besondere an unserer Kirche sind ...
die kleinen Türen an jeder Bankreihe

What's special about our church ...
the little doors at the end of each pew

ADRESSE

Kirchberg 1
61267 Neu-Anspach
Westerfeld
Tel.: 0 60 81 – 6 63 65
Gemeindebüro:
Hauptstraße 59,
Hausen-Arnshach
www.kirche-hausen-westerfeld.de

ÖFFNUNGSZEITEN

Schlüssel erhältlich
bei der Küsterin Frau
Höser, Mühlstr. 8,
Tel.: 0 60 81 – 1 42 13
Gottesdienst: So. 14-
täglich nach Aushang

PFARRERIN

Gundula Guist

EVANGELISCHE MARIENKIRCHE ANSPACH

KIRCHEN IM HOCHTAUNUSKREIS



NEU-ANSPACH

Seit 1746 prägt sie so das Ortsbild



Die Anspacher Kirche, zentral gelegen und ortsbildprägend, geht in ihrem Ursprung auf eine kleine Holzkapelle aus dem 13./14. Jahrhundert zurück. Um 1500/1520 vermutet man die Entstehung des ersten massiven Bauwerks (Lehmstampfbauweise) einer Marienkirche.

Von 1715 bis 1746 war wegen der großen Bevölkerungszunahme eine Erweiterung des Gotteshauses notwendig. An die alte, von drei roten Holzsäulenpaaren getragene Kirche fügte man einen erweiterten Chorraum an, der von einem Tonnengewölbe überspannt wurde. Die Kirche wurde 1746 mit dem Aufsetzen des Turmhahns in ihrer äußeren Bauform abgeschlossen. Das neue Gestühl, das Taufbecken und die Innenausstattung wurden jedoch erst 1763 fertig.



Im 19. Jahrhundert wurden in mehreren Etappen eine große Quer-, eine Längs- und 1905/07 die alles erdrückende Orgelempore in der Kirche errichtet. Auch Fenster wurden zum Teil zugebaut und ein Seiteneingang zu den Emporen von außen über den ehemaligen Kirchhof geschaffen. Erst den baulichen Erneuerungen in den 1970er- und 1990er-Jahren ist eine Teilbeseitigung dieser „Übermöblierung“ der Kirche zu verdanken. Der Marmoraltar wurde 1896 aufgebaut. Zuletzt erfuhr der Chorraum eine freiere Gestaltung und wurde mit einem Durchgang zum neu errichteten Gemeindehaus versehen, wobei die alten Ornamente des Hinterausgangs von 1740/60 freigelegt und übernommen werden konnten.

ADRESSE

Kreuzung Usastraße/
Langgasse

61267 Neu-Anspach

Tel.: 0 60 81 – 79 48

Gemeindebüro:

Friedrich-Ebert-Str. 18

www.kirche-anspach.de

ÖFFNUNGSZEITEN

Schlüssel erhältlich
in der Buchhandlung
nebenan

Gottesdienst: So. 10 Uhr

PFARRER/PFARRERIN

Gundula Guist,

Reiner Guist,

Joachim Hofmann



The church in Neu-Anspach originated in a small wooden 13th/14th century chapel. It is thought that the first solid rammed earth structure was erected around 1500/1520. Rapid population growth between 1715 and 1746 necessitated extension of the church, and an enlarged choir with barrel vaulting supported by three pairs of red wooden pillars was added. The exterior was completed in 1746, with the addition of the vane on top of the tower, but the seating, font and interior decorations were not finished until 1763. In the 19th century a large transverse gallery, a lengthways gallery and in 1905/7 the oppressive organ gallery were added to the church. Windows were walled up and a side entrance to the galleries from outside, above the former courtyard, was made. The marble altar had been installed in 1896. The structural renovations in the 1970s and 1990s can be credited with partly removing some of this excessive “furnishing” of the church. Most recently, the choir has been altered to a more open layout, and connected to the newly constructed parish hall, during the course of which old decorations at the rear exit dating from 1740/1760 were revealed.

Übrigens, das Besondere
an unserer Kirche ist ...

der alte Taufstein in Form
eines Abendmahlkelches
und die wunderschöne
Tauben in der Kanzelhaube

What's special about
our church ...

the old font in the shape of
a communion chalice,
and the beautiful dove in the
canopy above the pulpit

KATHOLISCHE KIRCHE ST. MARIEN NEU-ANSPACH

KIRCHEN IM HOCHTAUNUSKREIS



NEU-ANSPACH

Moderne Architektur und künstlerischer Ausgestaltung



Die katholische Kirche St. Marien in Neu-Anspach ist die „jüngste“ Kirche im Hochtaunuskreis. Am 18. Oktober 1998 weihte Bischof Dr. Franz Kamphaus in einem Festgottesdienst das neue Pfarrzentrum St. Marien ein und erhob die Pfarrvikarie zur eigenständigen Pfarrei St. Marien Neu-Anspach.

Bereits während der Bauphase des neuen Pfarrzentrums entstand ein Konzept zur künstlerischen Ausgestaltung der Kirche. Der Bau selbst – ein architektonisch eher strenges Bauensemble mit Kubus, Rechtecken und Geraden als stilprägende Formelemente – bildet dabei gemeinsam mit der künstlerischen Ausgestaltung eine Einheit.

Mit Dieter Oehm, einem in Bad Vilbel wohnenden Maler und Bildhauer, wurde ein renommierter Künstler gewonnen, der die Formensprache der Kirche aufgreifend, seine Interpretation über das Mysterium der Schöpfung Gottes in eindrucksvoller Art darzustellen vermag – ohne die Phantasie des Betrachters durch reale, bildhafte Darstellungen einzuschränken. Seine Werke inspirieren zum Nachdenken und zum In-sich-Gehen.

Besonders beeindruckend ist das Wandgemälde der Sakramentskapelle (1998–1999): Die aus dem architektonisch strengen Sakralraum schwingvoll ausbrechende Wand der Sakramentskapelle überdeckte der Künstler mit feinen Blei- und Farbstiftlinien. Formal gliedert sich das 8 m x 3 m große Wandbild in drei Zonen, die fließend ineinander übergehen und farblich einen Dreiklang aus Blau, Rot und Gelb bilden. 2003–2004 entstand das Wandbild II rechts neben der Orgel und 2004 der Corpus Christi. Die künstlerische Ausgestaltung der Kirche wird abgeschlossen durch den Kreuzweg, der Ostern 2007 fertig gestellt sein soll.



The Catholic church of St. Mary in Neu-Anspach is the “youngest” church in the district. On 18th October 1998 Bishop Dr. Franz Kamphaus dedicated the new parish centre and called the independent parish of St. Mary into being. The building itself, architecturally austere with the main style elements being cubes, rectangles and straight lines, forms an integrated whole with the artistic decoration. In union with the architectural forms of the church, the artist Dieter Oehm depicts in an impressive manner his interpretation of the mystery of God’s creation; his works inspire reflection and thought. Particularly impressive is the mural in the Chapel of the Holy Sacrament: (1998–99): the artist covered the wall of the chapel, which emerges in a sweeping curve from the architecturally austere body of the church, with fine lead and coloured pencil lines. The 8 m x 3 m large mural is divided into three sections with fluid borders, a triad of blue, red and yellow. In 2003–2004 Mural II next to the organ was created, and in 2004 the Corpus Christi. The artistic decoration of the church will be complete with the Stations of the Cross, due to be installed by Easter 2007.

Übrigens, das Besondere an unserer Kirche ist... dass der homogene Baukörper durch bewusste Schlichtheit und Konzentration ein deutliches Zeichen setzt auf das Wesentliche

What’s special about our church ... through conscious austerity and concentration the homogeneous building gives a clear indication of what is essential

ADRESSE

Hans-Böckler-Str. 1–3
61267 Neu-Anspach
Tel.: 0 60 81 – 96 37 74
Pfarrbüro:
Hans-Böckler-Str. 1–3
www.stmarien-
neuanspach.de

ÖFFNUNGSZEITEN

Mo./Fr. 10–12 Uhr,
Di. 11–12 Uhr,
Mi./Do. 15–18 Uhr,
Sa. 10–12 Uhr, Schlüssel
erhältlich im Pfarrbüro
Gottesdienst: So. 11 Uhr

PFARRER

Paul Lawatsch

EVANGELISCHE CHRISTUSKIRCHE OBERURSEL

KIRCHEN IM HOCHTAUNUSKREIS



OBERURSEL

Gebaut im Jugendstil



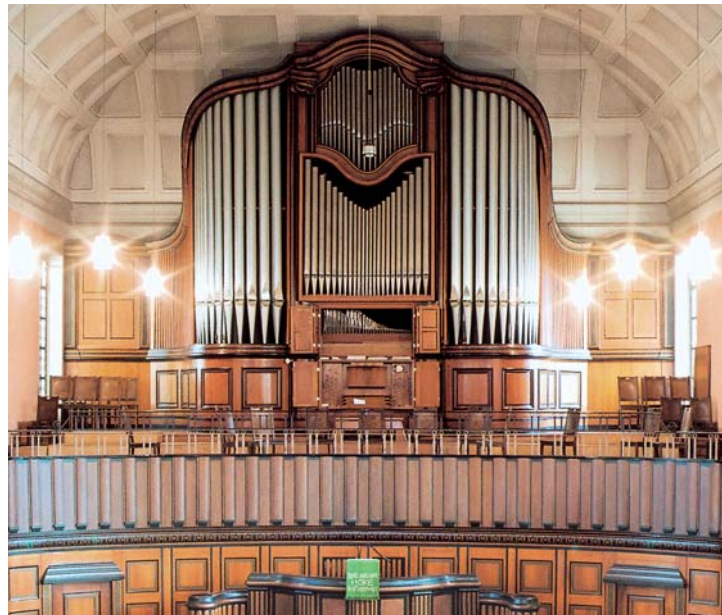
Die Christuskirche ist die größte evangelische Kirche in Oberursel. Sie steht an einem markanten Platz der Stadt, umgeben von einer herrlichen Grünanlage.

Als um 1900 die bisherige evangelische Kirche (heute: „Ferdinand-Balzer-Haus“) zu klein geworden war, erhielten die Karlsruher Architekten Curjel & Moser, die bereits das Verwaltungsgebäude der Oberurseler Motorenfabrik realisiert hatten, den Auftrag zur Planung einer neuen „modernen“ Kirche. Für die Gestaltung war der Jugendstil prägend und wegen dieser Besonderheit stehen Bauwerk und Einrichtung heute unter Denkmalschutz.

Die Gestaltung des Innenraums folgt dem Wiesbadener Programm, einem typisch protestantischen Konzept nach dem Vorbild der Wiesbadener Ringkirche. Altar, Kanzel und Orgel sind axial übereinander angeordnet.

Sakrament, Wort und liturgischer Gesang bestimmen die Architektur. Zu diesem Stil mit den Elementen des Jugendstils gehören mehrere Besonderheiten: Das Langhaus ist nicht wie in anderen Gotteshäusern in Schiffe gegliedert und die Sitzreihen sind um den Altar gruppiert. Der Altar steht nicht in einem Chor fern von den Menschen, sondern inmitten der Gemeinde. Die breit angelegte Kanzel dominiert den Altarraum.

Die neun Glasfenster über dem Haupteingang und an den Seiten stellen wichtige Stationen aus dem Leben Jesu dar. Einer der bedeutendsten Expressionisten Süddeutschlands, August Babberger (1885–1936), hat sie geschaffen. Am Anfang seiner künstlerischen Laufbahn stand die Förderung durch Hans Thoma, der in Oberursel kein Unbekannter war.



Christ Church is the largest Protestant church in Oberursel, in a prominent position in the town. By 1900 the previous Protestant church had become too small, so a new, “modern” church was commissioned. The design of the church is dominated by the Art Nouveau style, and the building and decoration have therefore been listed as being of architectural merit. The design of the interior is in accordance with the Wiesbaden programme, a typically Protestant concept following the example of the Ringkirche in Wiesbaden. The Altar, pulpit and organ are aligned on an axis above each other. The architecture is determined by the Sacrament, the Word and liturgical song. There are several particular points about this style with its Art Nouveau elements: the main body of the church is not, in contrast to others, divided into nave and aisles; and the pews are grouped around the altar. The altar is not situated in the choir, a long way from the congregation, but at its centre. The wide pulpit dominates the chancel. The nine windows above the main entrance and at the sides depict important periods of the life of Christ.

Übrigens, das Besondere an unserer Kirche ist ... der harmonische Innenraum und dessen ausgezeichnete Akustik

What's special about our church ... the harmoniously designed interior with its excellent acoustics

ADRESSE

Oberhöchstader Str. 18
61440 Oberursel
Tel.: 0 61 71 – 5 46 35
Gemeindebüro:
Oberhöchstader Str. 18
ev.christus-kirche-
oberursel@t-online.de

ÖFFNUNGSZEITEN

Schlüssel erhältlich
bei Pfarrer Göpfert,
Füllerstr. 10,
Tel.: 0 61 71 – 5 46 35,
Führung auf Anfrage
Gottesdienst:
So. 9:30 Uhr

PFARRER

Reiner Göpfert

EVANGELISCHE KIRCHE OBERSTEDTEN

KIRCHEN IM HOCHTAUNUSKREIS



OBERURSEL

Fenster für das Licht des Evangeliums



Mitten im alten Dorfkern von Oberstedten, unweit des alten Friedhofs, steht die evangelische Kirche, die mit ihrem Turm aus der dichten Bebauung der Umgebung herausragt. Die ursprünglich recht kleine Dorfkirche war nach neunjähriger Bauzeit im Sommer 1715 fertig gestellt und am 18. August des gleichen Jahres eingeweiht worden. Da sich das Gotteshaus nach dem Zweiten Weltkrieg in einem sehr schlechten baulichen Zustand befand und ohnehin zu klein geworden war, entschloss sich die Gemeinde, die dringend notwendige Renovierung mit einer Erweiterung zu verbinden. Der Turm, so wie man ihn heute vorfindet, ist auf diesen Umbau zurückzuführen. Mit ihm entstanden der Kirchsaal und zwei kleine Gruppenräume. Außerdem erhielt die Kirche eine neue Orgel, die die ebenfalls neue Empore auf der dem Altar gegenüber liegenden Seite der Kirche schmückt.

Überhaupt besticht die Kirche durch eine ausgezeichnete Akustik und einen hellen Gesamteindruck. Diesen verdankt sie nicht zuletzt den farbintensiven Fenstern, die auf ihre ganz eigene Art das Licht des Evangeliums in die Kirche hineinbringen. Die evangelische Kirche in Oberstedten öffnet ihre Pforten deshalb nicht nur sonntags zum Gottesdienst, sondern empfängt interessierte Besucher auch werktags in der Zeit von 9 bis 18 Uhr mit offenen Türen. Ob Sie einen stillen Raum für Andacht und Gebet suchen, einen Blick auf die neu gestalteten Fenster werfen oder einfach nur die Kirche von innen sehen möchten – wir heißen Sie in der evangelischen Kirche in Oberstedten herzlich willkommen!

ADRESSE

Kirchstraße 28
61440 Oberursel
Oberstedten
Tel.: 0 61 72 – 372 94
Gemeindebüro:
Weinbergstraße 25,
Oberursel
ev.kirchengemeinde.
oberstedten@
ekhn-net.de

ÖFFNUNGSZEITEN

täglich 9–18 Uhr
Gottesdienst:
So. 9:30 Uhr

PFARRERIN

Eva Reiß



The Protestant church, whose tower is visible above the buildings crowding around it, is situated in the centre of the old heart of Oberstedten. The village church, originally very small in size, was completed after a nine-year construction period in the summer of 1715, and consecrated in the same year. As the church was in a very poor structural condition after the Second World War, and had in any case become too small, the parish decided to combine the urgently needed renovations with an extension to the building. The tower was erected as part of this extension, as well as the church hall and two further small meeting rooms. The church also obtained a new organ, which was placed on the new gallery opposite the altar. Impressive are the excellent acoustics and general brightness, which the church owes in no small part to the colourful windows that bring the light of the Gospel into the church. Whether you are seeking a quiet space to pray, you wish to view the newly remodelled windows or just see the interior of the church – we will always welcome you to the Protestant church in Oberstedten, on weekdays from 09.00 to 18.00 as well as to Sunday services.

Übrigens, das Besondere an unserer Kirche ist... dass sie Altes und Neues, Modernes und Traditionelles gut miteinander verbindet

What's special about our church ... the successful combination of the old and new, of the traditional and modern

KATHOLISCHE KIRCHE ST. URSULA OBERURSEL

KIRCHEN IM HOCHTAUNUSKREIS



OBERURSEL

Das Wahrzeichen der Stadt



Das **Juwel der Altstadt von Oberursel** ist zweifelsohne die katholische Kirche St. Ursula. Auf dem Sporn eines Taunusausläufers erbaut, ragt ihr Turm weit auf. Graf Eberhard von Eppstein förderte den Bau im späten Mittelalter, neunmal ist hier sein Wappen zu finden. Die Frankfurter Dombauschule beeinflusste den Stil dieser spätgotischen Hallenkirche. Auf den Grundmauern einer schon 880 in Urkunden erwähnten Kirche entstanden nacheinander Chor und Sakristei, ein zweischiffiges Langhaus und der Turm. Dieser diente nicht nur der Aufnahme von heute vier Glocken, die älteste ist von 1508, sondern auch der Wohnung eines Turmwächters. Ein Museum sakraler Kunst ist heute im Turm eingerichtet. Schon 1351 wird die heilige Ursula in Oberursel verehrt, noch vor der 1464 erwähnten Erhebung zur Kirchenpatronin.

Von der gotischen Ausstattung ist wenig erhalten: in Chor und Seitenschiff das Gewölbe, unter burgundischem Einfluss entstandene Köpfe einer Kreuzigung, Heiligenbilder mittelrheinischer Künstler in den Chorfenstern. Die übrige Ausstattung ist aus der Zeit des Wiederaufbaus nach dem Dreißigjährigen Krieg: die manieristische Kanzel mit den indianischen Tragefiguren, der Hochaltar auf dem Fundament des gotischen Altars. Hier waren die Bildhauer Zacharias Junker aus Miltenberg mit seinem Schwager Andreas Nagel 1670 beteiligt sowie 1959 Georg Hieronymi mit seiner Figurengruppe um die heilige Ursula.

Einen nicht alltäglichen Malgrund hat der Kreuzweg. Er ist auf eloxierte Aluminiumplatten aus den ehemaligen Vereinigten Deutschen Metallwerken in Heddernheim gemalt und als Gedenkstätte eingerichtet für die Männer der Pfarrei, die im Zweiten Weltkrieg ihr Leben verloren.

ADRESSE

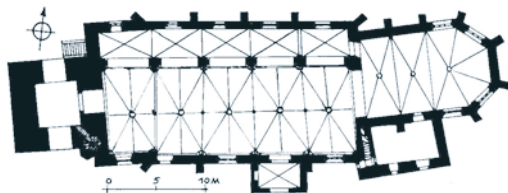
St.-Ursula-Gasse 14
61440 Oberursel
Tel.: 0 61 71 – 5 44 85
Pfarrbüro:
St.-Ursula-Gasse 15
www.Kath-Oberursel.de

ÖFFNUNGSZEITEN

täglich 9–18 Uhr
Gottesdienst: So. 11 Uhr

PFARRER

Peter Hofacker



The jewel of the Old Town of Oberursel is certainly the Catholic church of St. Ursula with its soaring tower. Count Eberhard von Eppstein supported the construction of this late Gothic hall church in the late Middle Ages, and his coat of arms can be seen nine times. The choir, sacristy, two-part nave and the tower were constructed in succession on the foundations of a church mentioned as early as 880. The tower did not just accommodate the present complement of four bells, the oldest of which dates from 1508, but also the watchman's lodging. A museum of sacral art is also now housed in the tower. Little remains of the Gothic decoration: the choir and side aisle vaulting, heads from a crucifixion group, and images of saints in the windows of the choir. The rest of the interior decoration comes from the reconstruction period after the Thirty Years' War: the Mannerist pulpit, the High Altar, and the group of statues surrounding St. Ursula. The Stations of the Cross are painted on unusual material: anodised aluminium panels from the former VDM works, Heddernheim, intended as a memorial to the men of the parish who died in the Second World War.

Übrigens, das Besondere an unserer Kirche ist ...
das Museum sakraler Kunst im Turm

What's special about our church ...
the museum of sacral art in the tower

KATHOLISCHE LIEBFRAUENKIRCHE OBERURSEL

KIRCHEN IM HOCHTAUNUSKREIS



OBERURSEL

Oberurseler Künstler sorgten für die Ausstattung



Die Liebfrauenkirche verdankt ihre Entstehung dem rasanten Bevölkerungsanstieg in der Wirtschaftswunderzeit und dem katholischen Pfarrer von Oberursel, Josef Hartmann. Die Stadt sollte sich nach Osten ausdehnen, dafür war eine neue Pfarrei geplant. So entstanden 1964 Kindergarten, Pfarrhaus, Gemeinderäume und die Kirche. Der angesehene Kirchenbaumeister Rudolf Schwarz sollte sie bauen, doch der Tod nahm ihm die Arbeit aus der Hand. Seine Frau übernahm das Konzept und gestaltete den Bau aus dem uralten Werkstoff Backstein und aus Beton, dem Baumaterial unserer Zeit. So wurde symbolisch mit dem Baumaterial das alte Geheimnis unseres Glaubens, die Eucharistie, in die neue Zeit gestellt.

In dieser Kirche, mit dem Kreuz als Grundriss, steht das Volk Gottes um den Altar im Zentrum. Sie ist seit 1967 Maria, unserer „Lieben Frau“ geweiht.

Von der Ausstattung soll zuerst der Kreuzweg erwähnt werden. Der Leidensweg Jesu ist hier, was selten ist, auf zehn Wandteppichen verschiedener Größe dargestellt, von Edith Steffen aus Oberursel geknüpft. Von Georg Hieronymi, dem bekannten Künstler der Stadt, stammen die Entwürfe dazu, aber auch Madonna am Altar stammt aus seiner Werkstatt. Den Raum beherrschend und mit ihrem Klang erfüllend steht im Chorraum die Orgel. Es ist ein 4-manualiges Werk mit 52 Registern und 3.812 Pfeifen aus der Werkstatt Klais in Bonn. Einen horizontalen Kontrast in dem fast 13 m hoch aufragenden Orgelwerk bieten die „Spanischen Trompeten“. Die Orgel gehört zu den größten im Bistum Limburg. Die Fenster sollen das grelle Tageslicht dämpfen und dem Raum meditative Atmosphäre geben. Giselbert Hoke aus Wien setzte die Farben nach der Wirkung des wechselnden Tageslichtes ein.



The Church of Our Lady owes its existence both to the meteoric increase in population during the period of the “economic miracle”, and to the Catholic priest in Oberursel, Father Josef Hartmann. In 1964 the church and ancillary buildings were erected. The widow of Rudolf Schwarz, the respected church architect, took on the task of designing the building following his death and used an age-old material, brick, and the modern material concrete. The congregation around the altar is at the centre of the church, dedicated in 1967, with its ground plan in the form of a cross. The Passion of Christ in the remarkable Stations of the Cross is depicted on ten tapestries, which is seldom seen. Situated in the choir is the Klais organ, one of the largest in the Diocese of Limburg, with four manuals, 52 registers and 3.812 pipes that dominates the interior and fills it with sound. The “Spanish trumpets” form a horizontal contrast to the height of the organ, which reaches nearly 13 metres. The windows should lower the brightness of the natural light and give the interior a meditative atmosphere. The colours were grouped according to the effects of the changing daylight.

Übrigens, das Besondere an unserer Kirche ist... dass sie trotz ihrer Größe ein Gefühl der Geborgenheit vermittelt

What's special about our church ... that despite its size it offers a feeling of security

ADRESSE

Herzbergstraße 34
61440 Oberursel
Tel.: 0 61 71 – 5 13 75
Pfarrbüro:
Herzbergstraße 34
www.Kath-Oberursel.de

ÖFFNUNGSZEITEN

täglich 9–18 Uhr
Gottesdienst: So. 18 Uhr

PFARRER

Peter Hofacker



KATHOLISCHE KIRCHE ST. CRUTZEN WEISSKIRCHEN

KIRCHEN IM HOCHTAUNUSKREIS

Zelt Gottes unter den Menschen



St. Crutzen – diese alte Bezeichnung der Kirche geht zurück auf die Kirche und das Kloster St. Crutzen, die in der Gemarkung Frankfurt-Kalbach, am Riedberg, standen und heute dort ausgewiesen sind.

Anfang der 60er-Jahre war die alte Johanniskirche – in direkter Nachbarschaft noch als Bauruine sichtbar – zu klein und es musste eine neue Kirche gebaut werden.

Von außen und innen betrachtet kann man an der Stahlbetonkonstruktion mit dem aufgefalteten Dach Ähnlichkeiten mit Gewölbestruckturen vergangener Bauepochen entdecken. Der Kirchenraum mit betonter Längsrichtung wirkt infolge seiner Höhe, seiner zwischen den weißen Wänden aufstrebenden Betonpfeiler und der an ein Kreuzgewölbe erinnernden Dachkonstruktion mit gotischen Bauelementen.

So wie zur Zeit der Gotik die Kirchenräume sich möglichst hoch zum Himmel erhoben, um das „neue Jerusalem“ in Raum, Glas und Kunst zu verkünden, ist auch dieses Gotteshaus aus dem epochalen Empfinden um 1960 zu verstehen: als Zelt Gottes unter den Menschen.

Der Innenraum der Kirche lädt zum „Gehen durch die Zeit“ ein: 12 Fenster, symbolisch den Monaten zugeordnet, ziehen den Blick in die Höhe. Zentrum der Kirche ist der Altar, das Symbol für Christus in unserer Mitte. Taufstein und Tabernakel bilden mit ihm ein Dreieck. Das hervorragende Kreuz ist entsprechend dem Namen der Kirche angeordnet.

Bemerkenswert sind die Marienstatue mit Kind im Seitenschiff (um 1750) sowie eine Statue der hl. Barbara am Seiteneingang. Beide stammen aus der alten Johanniskirche. Das Fensterband im Seitenschiff ist als Kreuzweg gestaltet, der über Leiden und Tod zum leeren Grab führt – dem Sinnbild der Auferstehung.



When in the early 1960s the old Church of St. John – still visible, in the immediate proximity of St. Crutzen, as a ruin – had become too small, a new church had to be erected. When viewed from outside and inside, similarities between the reinforced concrete structure with its concertina roof and vaulted structures from earlier building periods can be discovered. The interior is reminiscent of Gothic building. As in the Gothic period when church interiors were to be as high as possible, so should this church be regarded as part of the way of thinking prevalent around 1960: as a house of God amongst people. 12 windows, symbolically arranged in the order of the months, draw the view upwards. The central point is the altar, forming a triangle with the font and the tabernacle, while the magnificent cross is positioned according to the name of the church. The statue of the Madonna and Child in the side aisle (around 1750) as well as a statue of St. Barbara near the side entrance, from the church of St. John, are remarkable. The row of windows in the side aisle forms the Stations of the Cross, leading through suffering and death to the empty tomb – the symbol of the Resurrection.

Übrigens, das Besondere an unserer Kirche sind ... die beiden Statuen von Maria und der heiligen Barbara, die noch aus der alten Johanniskirche stammen

What's special about our church ... the statues of the Madonna and Child and St. Barbara that came from the old Church of St. John

ADRESSE

Bischof-Brand-Straße
61440 Oberursel
Weißkirchen
Tel.: 0 61 71 – 734 06
Pfarrbüro:
Urselbachstraße 24
www.Kath-Oberursel.de

ÖFFNUNGSZEITEN

Sonn- und Feiertage,
Schlüssel erhältlich im
Pfarrbüro
Gottesdienst: So. 11 Uhr

PFARRER

Christian Enke

KATHOLISCHE KIRCHE ST. SEBASTIAN STIERSTADT

KIRCHEN IM HOCHTAUNUSKREIS

Auf den Grundmauern einer Kapelle von 1348



Stierstadt liegt auf altem Kulturboden. Das bezeugen ein Urnenfund (1956) mit Knochenasche aus der Hallstattzeit (um 800 v. Chr.) und eine Römerstraße zum Kastell „Kleiner Feldberg“. Bevor 1348 die St.-Sebastian-Kapelle mit Turm erbaut wurde, gingen die Stierstädter nach Oberursel zur Messe.

Auf den Grundmauern der Kapelle von 1348 wurde 1670 „ein Kirchlein“ errichtet, das 1933 zwei Seitenschiffe erhielt. Nach Plänen von Bernhard Weber entstand neben dem denkmalgeschützten Turm eine neue Kirche, die 1971 eingeweiht wurde. Um den von Taufbecken und Osterkerze, Ambo und Tabernakel diagonal flankierten Altar versammelt sich die Gemeinde zum Gottesdienst. Das Besondere der Kirche ist ein expressionistisches Raumgefüge, das in der lichttechnischen und baulichen Überhöhung des Altars mündet, der als gestaltender Mittelpunkt den T-förmigen Kirchenraum bestimmt.



Der Kirchenraum ist geschmückt durch einen in Lehm gravierten und als Fries in die Innenwände eingefügten Kreuzweg, ein filigranes Altarkreuz, eine Mariakönigin mit Kind und eine spätgotische Kreuzigungsgruppe in der Seitenkapelle. Neben diesen Figuren wurden aus der alten Kirche vier Statuen übernommen, die in der Eingangshalle aufgestellt sind: die hl. Ursula, der hl. Sebastian (vermutlich aus der Riemenschneiderschule), die hl. Barbara und die hl. Maria. Ebenfalls übernommen wurden zwei Fenster in Glasmalerei (Guter Hirt, Maria Magdalena), der alte Taufstein als Altarstein, ein Vierzehnheiligen-Schrein und Glasmalereien (St. Sebastian und Johannes d. Täufer). Im Schatten der angeblich 1000-jährigen Linde findet sich auf dem Kirchhof ein begehrtes Labyrinth zur Erinnerung an den Weltjugendtag 2005.



A chapel, with tower, dedicated to St. Sebastian was built in 1348 in Stierstadt, then a “small church” was erected in 1670 on the foundations of the chapel. A new church was built next to the listed tower and consecrated in 1971. The congregation gathers around the altar, diagonally flanked by the font, Paschal Candle, ambo and tabernacle. The remarkable Expressionistic spatial structure flows into the structure of the altar, that appears superelevated and has a determining influence on the T-shaped interior of the church. The Stations of the Cross, carved in clay and mounted as a frieze on the walls, a filigree altar cross, a Madonna with Child and a Late Gothic crucifixion group in the side chapel can be seen. Four further statues, situated in the entrance, came from the old church, including St. Sebastian, probably from the Riemenschneider school, as well as two painted glass windows (the Good Shepherd, St. Mary Magdalene), the old font as an altar stone, a shrine to the fourteen saints and paintings on glass (St. Sebastian and St. John the Baptist). In the shadow of the lime tree – reputedly 1000 years old – there is a maze in commemoration of World Youth Day 2005.

Übrigens, das Besondere an unserer Kirche ist ...
der helle, farbige Innenraum

What's special about our church ...
the bright, colourful interior

ADRESSE

St.-Sebastian-Straße
61440 Oberursel
Stierstadt
Tel.: 0 61 71 – 98 02 89
Pfarrbüro:
St.-Sebastian-Straße 2
www.Kath-Oberursel.de

ÖFFNUNGSZEITEN

täglich 8–18:30 Uhr,
Schlüssel erhältlich im
Pfarrbüro nebenan
Gottesdienst: So. 9:30
und Sa. 18:30 Uhr im
Wechsel

PFARRER

Christian Enke

EVANGELISCHE LAURENTIUSKIRCHE ARNOLDSHAIN

KIRCHEN IM HOCHTAUNUSKREIS



SCHMITTEN

Gotisches Fenster mit Heldenaten der Reifenberger Ritter



Das erste Gotteshaus in Arnoldshain war vermutlich eine kleine Kapelle, die 1100–1150 entstanden sein mag. Schriftlich erwähnt wird eine Kirche von Arnoldshagin und Riffenberg in Quellen des Jahres 1215, hier findet sich auch die Ersterwähnung des Ortes Arnoldshain.

Um 1470 entstand das dreiteilige Glasfenster hinter der Orgel. Dieses gotische Kirchenfenster im oberen Chor der Kirche zeigt das Reifenberger Wappen. Kurios daran ist der Ritterhelm mit den Eselsohren, mit dem der Sage nach ein Reifenberger Ritter geehrt worden sein soll, der in Italien auf einem Esel reitend eine Brücke verteidigt hatte, nachdem sein Pferd schon dem Scharmützel zum Opfer gefallen war. Die mittlere Darstellung zeigt St. Georg, der mit dem Drachen kämpft, rechts ist ein Falkner abgebildet. Die Scheiben werden dem Hausbuchmeister oder seiner Schule zugeschrieben, einem mittelrheinischen Maler, Zeichner und Kupferstecher des ausgehenden 15. Jahrhunderts.

Altar und Kanzel stammen aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, der Altar wurde aus Villmarer Marmor gearbeitet. Seit 1866 hat die Laurentiuskirche eine Orgel. Mehrfach wurde die Kirche renoviert. Im Zuge solcher Arbeiten erhielt das Gotteshaus 1960 Glasfenster, die der Arnoldshainer Maler Hans Adam gestaltet hatte. Zuletzt wurde 1986/87 bei Renovierungsmaßnahmen der Altarraum neu gestaltet. Einen Blick wert ist auch das kunstvoll geschmiedete Kirchofthor, das 1760 in Frankfurt entstand.

ADRESSE

Kirchgasse 17
61389 Schmittchen
Arnoldshain
Tel.: 0 60 84 – 22 76
Gemeindebüro:
Kirchgasse 15,
Arnoldshain
www.kirche-
arnoldshain.de

ÖFFNUNGSZEITEN

So. 10–12 Uhr in der
Sommerzeit,
Schlüssel erhältlich
im Gemeindebüro
Gottesdienst: So. 10 Uhr

PFARRER

Wolfram Blödorn



The first place of worship in Arnoldshain was, presumably, a small chapel, which may have been built around 1100–1150. Documents from 1215 mention the church as well as making the first reference to the settlement of Arnoldshain. The three-part window behind the organ dates from about 1470. This Gothic window, in the upper choir segment of the church, shows the coat of arms of Reifenberg. The curious point is the knight's helmet with donkey's ears. According to legend a Reifenberg knight was awarded the helmet in honour of his defending a bridge in Italy whilst riding a donkey, following the death of his horse during the skirmish. The depiction in the centre panel is of St. George slaying the dragon, while on the right a falconer can be seen. The altar, of Villmar marble, and pulpit date from the first half of the 19th century. The church has possessed an organ since 1866. The building has been renovated on several occasions, and in 1966 windows by local artist Hans Adam were installed. During renovations in 1986/87 the chancel was redesigned. The artistic wrought iron gate leading to the courtyard, made in Frankfurt in 1760, should also be seen.

Übrigens, das Besondere an unserer Kirche ist... dass sie wohl das älteste Gotteshaus im Hochtaunus ist

What's special about our church ... it's probably the oldest place of worship in the Hochtaunus district

KATHOLISCHE KIRCHE ST. CASIMIR SEELENBERG

KIRCHEN IM HOCHTAUNUSKREIS



SCHMITTEN

Jahrhundertealter Wallfahrtsort



Der Mainzer Domherr Graf Casimir Ferdinand Waldbott von Bassenheim war es, der um 1700 in Seelenberg, das nach seiner Neugründung noch kein Gotteshaus besaß, die Heilig-Blut-Kirche errichten ließ. Am 5.10.1711 wurde die für damalige Zeiten große Kirche eingeweiht. Spätere Ausgrabungsarbeiten legten die Fundamente von zwei ehemaligen St. Otmar-Kapellen frei, erstmals urkundlich erwähnt wird höchstwahrscheinlich die zweite Otmar-Kapelle im Jahre 1272.

Warum aus der Heilig-Blut-Kirche eine St. Casimir-Kirche wurde, ist nicht überliefert. Sei es, weil der Erbauer diesen Namen trug oder weil der heilige Casimir ein Verehrer des Heiligen Blutes Jesu Christi war? Er wurde 1458 als Sohn des Königs Casimir von Polen und Litauen sowie Elisabeth von Habsburg in Krakau geboren. Casimir starb am 4. März 1484 und wurde im Jahre 1521 von Papst Leo X. heilig gesprochen. Deshalb findet jährlich am 4. März das Patronatsfest der Kirche statt.

Die Orgel, ein Werk des Igstadter Meisters Voigt, wurde 1847 angeschafft. Die besonders in winterlicher Zeit zu jammervollen Tönen neigende Orgel wurde mehrfach überholt – zuletzt 1998, bevor sie im Oktober wieder feierlich eingeweiht und in Betrieb genommen werden konnte.

Erwähnenswert ist auch das Walldürner Kreuz – seit Jahrhunderten Ziel von Wallfahrten, und auch heute noch pilgern jedes Jahr am Tag nach Fronleichnam Menschen aus den Feldberggemeinden dorthin. Die Außenkanzel stammt noch aus der Zeit der großen Wallfahrten. Über dem Kirchenportal ist das Wappen der Bassenheimer zu sehen. Wenn ein Geschlecht, wie das der Bassenheimer erloschen ist, wird deren Wappen gedreht – wie an der St.-Casimir-Kirche zu sehen ist.



Around 1700, Mainz Cathedral Capitular Count Casimir Ferdinand Waldbott von Bassenheim commissioned the construction of the Church of the Holy Blood in Seelenberg. The church, relatively large at that time, was consecrated on 5th October 1711. It is not known how the Church of the Holy Blood became the Church of St. Casimir. Casimir died on 4 March 1484 and was canonized in 1521, therefore the celebration of the patronage of the church takes place every year on 4 March. The Voigt organ was acquired in 1847. As it regularly produced lamentable sounds each winter, it was overhauled several times, most recently in 1998. The Cross of Walldürn should also be mentioned, as for centuries it has been a focal point for pilgrimages; even today people from the Feldberg parishes undertake a pilgrimage to it every year, on the day after the feast of Corpus Christi. The exterior pulpit dates from the period of the great pilgrimages. The coat of arms of the Bassenheim family can be seen above the church portal. When a house dies out, its coat of arms is reversed – as can be seen on the Church of St. Casimir.

Übrigens, das Besondere an unserer Kirche ist... dass sie bei Hochzeitspaaren für die Trauung sehr beliebt ist

What's special about our church ... that it is very popular for weddings

ADRESSE

Camberger Straße 6
61389 Schmitten
Seelenberg
Tel.: 0 60 84 – 94 22 00
Pfarrbüro: Dorfweiler
Straße 2, Schmitten
www.kath-schmitten.de

ÖFFNUNGSZEITEN

Do. und So. vor und nach dem Gottesdienst, Schlüssel erhältlich bei Familie Appel (Hausmeister), Camberger Straße 6 oder Familie Waldschmidt (Küster), Camberger Straße 58
Gottesdienst: So. 9 Uhr

PFARRER

Hanns-Jörg Meiller

EVANGELISCHE KIRCHE ST. GEORG STEINBACH

KIRCHEN IM HOCHTAUNUSKREIS



STEINBACH

Berühmte Orgel erklingt zum Gottesdienst



Die St. Georgskirche in Steinbach stellt eine fast unverändert in ihrer barocken Form erhaltene typische protestantische Predigerkirche dar. Ein besonderer Schatz ist die Stumm-Orgel, die ursprünglich 1767 von Johann Michael Stumm für die Gemeinde Sprendlingen in Rheinhessen gebaut wurde, aber 1834 den Weg nach Steinbach fand.

1371 wurde die St. Georgskirche erstmals urkundlich erwähnt. Frank von Kronberg bestimmte testamentarisch 40 Gulden, „die Kirchen in Steinbach wieder zu machen“, was so viel hieß, wie sie von Grund auf zu renovieren; weshalb man den Bau mindestens einhundert Jahre zurückdatieren kann in die Zeit um 1270. Die Größe dieser ersten Kirche ist an der Baunaht in der Südwand abzulesen, in der auch drei kleinere romanische Fenster außen im Mauerwerk erkennbar sind, die sich zum Teil im Innenputz abzeichnen. Ein kleines romantisches Fenster ist in der Nordwand erhalten geblieben. Die Eichenholzsäule unter der Westempore deutet darauf hin, dass damals auch ein Dachreiter aufgesetzt wurde.

Von 1702 bis 1721 wurde die Kirche des seit der Reformation lutherischen Steinbachs durch Anbau des Chors, Erhöhung des gesamten Schiffs und Einbau der Emporen erweitert und erhielt damit ihre jetzige Form.

Die Kanzel wurde 1743 eingeweiht und nicht wie auf der Inschrift unter dem Bild König Davids angegeben 1748. Von 1747 bis 1748 wurden drei Fenster in der Südwand vergrößert, die übrigen Fenster vermauert, um den Raum für Mitwirkung der Gottesdienstbesucher bei der Liturgie und durch Gesang mit Tageslicht zu erhellen.

ADRESSE

Kirchgasse 5
61449 Steinbach
Tel.: 0 61 71 – 7 48 76
Gemeindebüro:
Untergasse 29
evkigemstb@aol.com

ÖFFNUNGSZEITEN

Führungen über das
Gemeindebüro oder
Dieter Schweizer,
Tel.: 0 172 – 6 11 02 76
Gottesdienst:
So. 10 Uhr, außer
letzter So. im Monat

PFARRER

Ernst-Wolfgang Credner,
Herbert Lüdtke



The Church of St. George in Steinbach represents in its almost unchanged Baroque form a typical Protestant evangelistic church. A particular treasure is the Stumm organ, constructed in 1767 and brought to Steinbach in 1834. The church was first documented in 1371, but dates from the period around 1270. The size of this original church can be seen at the construction joint in the south wall, in which three smaller Romanesque windows are discernible from the exterior and partly in the plaster of the interior wall. A small Romanesque window has been preserved in the north wall. The oak pillar under the west gallery indicates that at that time there was also a roof turret. Between 1702 and 1721 the church, Lutheran since the Reformation, was extended through the addition of the choir, raising of the height of the ceiling in the nave and addition of the galleries, thus gaining its present form. The pulpit was dedicated in 1743, and not in 1748, as inscribed under the picture of King David. Between 1747 and 1748 three windows in the south wall were enlarged and the remaining windows walled up, in order to admit more daylight into the body of the church.

Übrigens, das Besondere an unserer Kirche ist... dass sie die romanischen Elemente des ursprünglichen Bauwerks in unveränderter Form heute noch erkennen lässt

What's special about our church ... that unchanged Romanesque elements of the original church can still be seen



EVANGELISCHE LAURENTIUSKIRCHE

KIRCHEN IM HOCHTAUNUSKREIS

Spätgotische Kirche mit prachtvoller Ausstattung



Westlich der Altstadt erhebt sich auf einem Felsvorsprung die evangelische Stadtkirche von Usingen. Ihr Grundriss zeigt ein dreischiffiges Hallenlanghaus mit östlich einspringendem Chor und einem wehrhaften Turm im Westen. Die im spätgotischen Stil 1478–1518 erbaute und dem heiligen Laurentius geweihte Kirche enthielt ursprünglich fünf Altäre. Mit Einführung der Reformation in Usingen dient die Kirche seit 1527 der evangelischen Gemeinde als Gotteshaus. Beim zweiten großen Stadtbrand 1635 teilweise zerstört, wurde das Bauwerk bis 1658 in seiner heute sichtbaren Gestalt wieder errichtet.

Im Kirchenschiff tragen sechs Säulen über Rundbögen die flache Decke. Drei der vier gotischen Südfenster wurden vergrößert. Die westliche der beiden aus dem 17. Jahrhundert stammenden Holzemporen trägt zwölf barocke Apostelbilder. Taufbecken und Altar stammen aus dem Jahre 1699, die hölzerne Predigtkanzel von 1653 und ein marmorner Opferstock von 1735. Deckenmalereien des 19. Jahrhunderts zeigen in Kartuschen Moses, David und die vier Evangelisten, die Glasmalereien in den Südfenstern von 1901 zeigen Szenen aus dem Leben Jesu: Taufe, Kreuzigung und Auferstehung.

Durch einen gotischen Triumphbogen gelangt man in den Chor, dessen Fenster ihr gotisches Maßwerk verloren haben. Ornamentale Malereien des 19. Jahrhunderts zieren die Flachdecke. Die Holzempore aus dem 17. Jahrhundert trägt die Orgel in ihrem prachtvollen Barockgehäuse von 1718. Die Sakristei, die den Brand von 1635 unversehrt überstand, hat ein gotisches Sterngewölbe mit Birnstabprofil. Der Schlussstein zeigt ein mit Lilien besetztes „Mainzer Rad“. Der 1489–1495 errichtete Kirchturm birgt im Inneren eine Turmuhr von 1899 und beherbergt über der Glockenstube auch die historische Türmerwohnung.



Usingen's Protestant town church, dedicated to St. Lawrence, was built in late Gothic style as a long hall church between 1478 and 1518 and originally contained five altars. The building was partially destroyed by fire in 1635, but by 1658 had been reconstructed in its present form. The flat ceiling in the nave is supported by six round arches between columns. Three of the four Gothic south windows have been enlarged. The westerly of the two 17th century wooden galleries bears twelve Baroque images of the Apostles. The font, altar and wooden pulpit date from the 17th century, the marble offertory box from 1735. 19th century ceiling murals depict Moses, David and the four evangelists, the stained glass from 1901 in the south windows scenes from the life of Christ. A Gothic triumphal arch leads to the choir, where the windows have lost their Gothic tracery. The organ is housed in a magnificent Baroque case. The sacristy has Gothic stellar vaulting with the keystone bearing the wheel symbol of Mainz decorated with lilies. The 15th century church tower accommodates a tower clock from 1899 as well as the historic tower keeper's apartment above the belfry.

Übrigens, das Besondere an unserer Kirche ist... dass der Kirchturm schon seit Jahrhunderten als das Wahrzeichen des Usinger Landes angesehen wird

What's special about our church ... that unchanged for centuries the church tower has been regarded as the symbol of Usingen and district

ADRESSE

Kirchgasse 12
61250 Usingen
Tel.: 0 60 81 – 30 22
Gemeindebüro:
Pfarrgasse 7, Usingen
ev.kirche.usingen@t-online.com

ÖFFNUNGSZEITEN

Fr.–So. 10–18 Uhr,
Mo.–Do. Schlüssel erhältlich im Gemeindebüro, Führungen nach Vereinbarung
Tel.: 0 60 81 – 6 63 83
Gottesdienst: So. 10 Uhr

PFARRER/PFARRERIN

Eva Meinecke
Dr. Hans-Jörg Wahl

KATHOLISCHE KIRCHE ST. JOHANNES D. T. KRANSBERG

KIRCHEN IM HOCHTAUNUSKREIS



USINGEN

Großzügige Spender sorgten für Bau und Ausstattung



Den Bau der Kirche verdankt Kransberg einem großzügigen Vermächtnis. Johannes Discher, Frankfurter Maurermeister und gebürtiger Kransberger, war Kirche wie Heimat sehr verbunden und setzte seine Gemeinde als Universalerbin ein. 20 000 Gulden bestimmte er zum Bau einer neuen Kirche, die den Grundstock bildeten, zu dem aber noch viele Spenden hinzukommen mussten. 1872 fand die Grundsteinlegung statt, 1875 konnte Bischof Blum aus Limburg die Kirche einweihen.



Auch der Ausstattung kam Heimatverbundenheit zugute: Ein ebenfalls gebürtiger Kransberger, Domkapitular Walter in Limburg, sorgte dafür, dass die Kirchengemeinde aus dem Dom zu Limburg die wertvolle Kanzel aus dem Jahr 1609 – wohl die größte Sehenswürdigkeit im Inneren der Kirche – und eine zweiteilige Kommunionbank günstig ersteigern konnte. Außerdem spendete er für die neue Kirche den Josefsaltar. Der Hochaltar musste, da dieser wurmstichig geworden war, allerdings 1933 durch einen neuen ersetzt werden, der noch heute Mittelpunkt des Gotteshauses ist. Den Marienaltar ließen Baron Arnold von Biegeleben und seine Frau Agnes geb. Freiin von Löw errichten. Sehenswert sind auch mehrere holzgeschnitzte Heiligenfiguren, darunter eine Darstellung des hl. Johannes d. T., des hl. Antonius von Padua und eine Rosenkranzmadonna.

Alle Generationen der Kransberger Bevölkerung haben bis in die jüngste Zeit durch freiwillige Spenden für den Erhalt der Kirche gesorgt. Die letzten großen Renovierungen im Außen- und Innenbereich wurden seit 1977 mithilfe des Bistums Limburg vorgenommen. Die Kanzel wurde restauriert und die wertvolle Keller-Orgel aus dem Jahr 1876 im Jahr 1995 komplett überholt. Sie erklingt nicht nur bei den Gottesdiensten, sondern auch bei Konzerten in der Kirche.



Kransberg owes the building of its church to a generous legacy. Johannes Discher, master builder in Frankfurt but born in Kransberg, made the parish his sole heir: he left 20,000 florins to be put towards the construction of a new church. In 1872 the foundation stone was laid, and in 1875 the church was consecrated. The interior of the church also benefited from Canon Walter's love of his home: at the cathedral in Limburg but hailing from Kransberg, he saw to it that the parish got the chance to purchase, at a reasonable price, the valuable pulpit, dating from 1609 – probably the most noteworthy object in the church – and a two-part communion rail from the cathedral. He also donated the new altar of St. Joseph to the church. The High Altar, attacked by woodworm, had to be replaced in 1933, this is still the focal point of the church. Several carved wooden statues of saints are notable, including the statues of St. John the Baptist, St. Anthony of Padua and the Madonna of the Rosary. The pulpit has been restored, and the valuable Keller organ dating from 1876 was completely overhauled in 1995. It is played for church services and concerts.

Übrigens, das Besondere an unserer Kirche ist ... die außerordentlich schöne Lage auf dem Felsen über dem Dorf

What's special about our church ... it's extraordinarily beautiful position on the cliff above the village

ADRESSE

Schlossstraße 1
61250 Usingen
Kransberg
Tel.: 0 60 81 – 29 76
Pfarrbüro: Schlossstraße 1, Kransberg
johanneskransberg@web.de

ÖFFNUNGSZEITEN

Schlüssel erhältlich im
Pfarrbüro
Gottesdienst: So. 18 Uhr

PFARRER

Paul Lawatsch





EVANGELISCHE KIRCHE WEHRHEIM

KIRCHEN IM HOCHTAUNUSKREIS

Liebevoll renovierter dörflicher Barock



Die evangelische Kirche in Wehrheim stammt aus dem Jahre 1781 und ist im dörflichen Barockstil errichtet. Im Jahre 2005 wurde sie innen renoviert und erstrahlt seither wieder in ihren ursprünglichen Pastellfarben.

Der bekannte Orgelbaumeister und Schüler Silbermanns, Johann Conradt Bürgy aus Bad Homburg fertigte die am 17. Juli 1783 eingeweihte Orgel an. Sie hat ein Manual und 16 Register mit rund 880 Pfeifen und ist eine von nur drei heute noch spielbaren Bürgy-Organen. 2006 wurde sie renoviert und erhielt dabei wieder eine originale Holztraktur. Sehenswert ist die Mitte der 50er-Jahre aus Lindenholz geschnitzte Kreuzigungsgruppe des Mainzer Bildhauers Friedrich Drössel. Sie zeigt den Kruzifixus eingerahmt von Maria, der Mutter Jesu, und dem Apostel Johannes. Das Holz stammt von der „Lutherlinde“, die am 31. Oktober 1817 anlässlich der Feierlichkeiten zum 300. Jahrestag der Reformation „in der Gasse am Kirchhof“ gepflanzt, dann aber aufgrund einer Straßenverbreiterung gefällt wurde. Ebenfalls aus Lindenholz ist der mit Weinranken- und Ährenmotiven beschnittene Altar, dessen Holz und Anfertigung im Rahmen der Innenrenovierung gespendet wurden.

Sehenswert ist weiterhin der schöne Taufstein aus Marmor, links vom Altar zu sehen, der vom damaligen Schultheiß Johannes Groos 1785 gestiftet wurde.

Ein buntes Keramikkreuz auf der Kanzelseite mit den Überschriften „Freundschaft“ bzw. „Undugu“ weist auf die langjährige Partnerschaft der Kirchengemeinde Wehrheim mit der Kirche „Ceba“ im Kongo hin.

Die Wehrheimer Kirche ist nicht nur gut besuchter Gottesdienstort, sondern auch Kulturstätte für Konzerte unterschiedlichster Art.



The Protestant Church in Wehrheim, constructed in village Baroque style, dates from 1781. In 2005 it was renovated and is now once again radiant in its original pastel colour scheme. The Bürgy organ was brought into service on 17th July 1783. It has one manual and 16 registers with approximately 880 pipes, and is one of three Bürgy organs in existence that can still be played. In 2006 a renovation was carried out whereby original wooden trackers were installed. The 1950s lime-wood crucifixion group, with figures of Mary and the apostle John next to the crucifix, is particularly notable. The wood was taken from the “Luther lime tree”, which had been planted in 1817 on the occasion of the celebrations for the 300th anniversary of the Reformation, but later felled. The altar, bearing carvings of vines and ears of corn, is also of lime-wood. The beautiful marble font, to the left of the altar, was donated in 1785. A colourful ceramic cross bearing the caption “friendship”, “undugu”, is a reminder of the longstanding partnership between the parish and Ceba church, in Congo. As well as services of worship, various concerts are held in the church.

Übrigens, das Besondere an unserer Kirche ist ... die Bürgy-Organ aus dem Jahre 1783

What's special about our church ... the Bürgy organ dating from 1783

ADRESSE

Am Rathaus
61273 Wehrheim
Tel.: 0 60 81 – 9 52 80
Gemeindebüro:
Oranienstraße 8a
www.kirche-
wehrheim.de

ÖFFNUNGSZEITEN

Schlüssel erhältlich
bei Marga Schneider,
Am Rathaus 5,
Tel.: 0 60 81 – 5 63 29
Gottesdienst: So. 10 Uhr

PFARRER/PFARRERIN

Claudia Ginkel,
Hans Ulrich Jox

KATHOLISCHE KIRCHE ST. MICHAEL WEHRHEIM

KIRCHEN IM HOCHTAUNUSKREIS



WEHRHEIM

Auf den Grundmauern der Burg



Die Kirche St. Michael wurde unter dem Erzbischof von Trier in den Jahren 1712 bis 1714 auf den Resten der Wehrheimer Burgranlage gebaut; denn Wehrheim war damals noch kurtrierisches Gebiet. Erst in den Jahren 1899 bis 1902 ließ der damalige Pfarrer Wilhelm Gotthardt den neugotischen Chorraum und die Sakristei anbauen. Mehrmals wurde die Kirche danach umgestaltet und renoviert. Im Jahr 1955 fanden die neubarocken Altaraufbauten und die 14 Kreuzwegstationen aus Nauort im Westerwald in der Kirche St. Michael ihren Platz.

Pfarrer Reinhold Törsiep gestaltete die Kirche in den Jahren 1970–1973 entsprechend der liturgischen Neuordnung des zweiten Vatikanischen Konzils noch einmal um. Kanzel, Hochaltar und Kommunionbank wurden entfernt, der Aufbau des Hochaltars fand auf der linken Seite der Kirche (heute Sakramentsaltar) seinen Platz, ebenso der aus dunklem Travertin gefertigte Altar sowie der Ambo. Neben den Altar wurde das aus dem Jahr 1729 stammende marmorne Taufbecken platziert. Die letzte Innenrenovierung der Kirche fand unter Pfarrer Lothar Frank im Jahr 1993 ihren Abschluss.

Ins Auge fallen vier holzgeschnitzte Heiligenfiguren. Im Altarraum steht links Elisabeth von Thüringen in fürstlicher Kleidung, eine Krone auf dem Haupt und Rosen im Faltenwurf ihres Gewandes, die an das „Rosenwunder“ erinnern sollen. Rechts erkennt man Bonifatius, der in der linken Hand die Bibel trägt und mit einem Fuß auf der gefällten Donar-eiche steht. Neben dem linken Seitenaltar steht der heilige Nepomuk – ein Priester, der, weil er das Beichtgeheimnis bewahrte, in Prag in die Moldau geworfen wurde; und auf der rechten Seite der heilige Wendelin, der als Patron der Bauern verehrt wird. Am ältesten in der Kirche ist das über dem Altar hängende Kreuz von 1694.



The Church of St. Michael was built on the ruins of Wehrheim Castle between 1712–1714. It was not until 1899–1902 that the neo-Gothic choir and the sacristy were added to the building, then in 1955 the neo-Baroque altar-pieces and 14 Stations of the Cross were installed. Following the II. Vatican Council, the arrangement of the church was altered (1970–1973): the pulpit, the High Altar and the communion rail were removed, the altar-piece from the High Altar (now the Altar of the Holy Sacrament) as well as the altar fashioned from dark Travertine marble and the ambo were moved to the left hand side of the church. The marble font (1729) was placed next to the altar. The last interior renovation was completed in 1993. Notable are four wooden sculptures of saints: St. Elisabeth of Thüringen dressed in noble clothing, with a crown on her head and roses in the folds of her robe, a reference to the Miracle of the Roses; St. Boniface, holding a Bible in his left hand; St. John Nepomucene; and St. Wendelinus, the patron saint of farmers. The cross suspended above the altar is the oldest object in the church, dating from 1694.

Übrigens, das Besondere an unserer Kirche ist ... die schöne Stuckdecke

What's special about our church ... the beautiful stucco ceiling

ADRESSE

St. Michaelsweg 2

61273 Wehrheim

Tel.: 0 60 81 – 5 64 39

Pfarrbüro:

St. Michaelsweg 2

st.michael-wehrheim@

t-online.de

ÖFFNUNGSZEITEN

täglich 9–18 Uhr,

Gottesdienst:

So. 9:30 Uhr

PFARRER

Paul Lawatsch

EVANGELISCHE KIRCHE EMMERSHAUSEN

KIRCHEN IM HOCHTAUNUSKREIS



WEILROD

Auf alten Burgmauern



Die Evangelische Kirchengemeinde Emmershausen wurde 1953 selbstständig. Das ist im Rückblick gesehen nur eine kurze Zeit im Vergleich zur langen Geschichte des Kirchleins. Die Mauern gehörten zu einem festen Haus, einer wehrhaften Anlage der Grafen von Diez, die Anfang des 13. Jahrhunderts gebaut wurde. 100 Jahre später zerstörten die Grafen von Nassau die Gebäude. Nur die Kapelle blieb stehen und wurde als solche weiterhin von den Bewohnern des Ortes genutzt. 1608 kam ein neuer lutherischer Pfarrer nach Rod, der bei der Bestandsaufnahme seines Kirchspiels notierte: „Was die Capellen anlangt etwan von alters ein Raubschloß gewesen, findt man altes gemauert.“ Die Jahreszahl ist an der Kanzel vermerkt.

Nach der Blütezeit der Eisenverarbeitung im Weital kam der 30-jährige Krieg mit Zerstörung und Plünderung. Die Inschrift auf der Grabplatte für Henrich Sorg, Anno 1621, hinter dem Altar, lässt noch etwas von den schweren Sorgen ahnen, welche die Menschen plagten. Schließlich wurde die Kirche nicht mehr genutzt. 1910 wurde der Abriss gefordert, später andere Nutzungen diskutiert. Und es dauerte bis 1951, bis schließlich die Dorfgemeinde das Kirchlein sanierte.

Der romanische Ursprung der alten Burgkapelle ist an den Bögen über den Fenstern erkennbar. Alles was zu einer Kirche gehört, ist hier auf kleinstem Raum zu finden: Bänke, Empore, Kanzel und Altar. Im Altarraum ist außerdem eine kleine hölzerne Tür, hinter der sich ein kleines Fach im Gestein verbirgt: früher wohl eine Miniatursakristei zum Aufbewahren der Abendmahlsgeräte.

ADRESSE

Bangerstraße
61276 Weilrod
Emmershausen
Tel.: 0 60 83 – 10 32
Gemeindebüro: Ev. Büro
Rod a.d. Weil, Am Kirch-
berg 3, Tel.: 0 60 83 – 356

ÖFFNUNGSZEITEN

Schlüssel erhältlich
bei Familie Glaser,
Bangerstraße 4
Gottesdienst:
So. 9:30 Uhr, 14-tägig

PFARRERIN

Birgit Reyher



The Protestant parish of Emmershausen became independent in 1953, a short period compared with the long history of the little church. The walls belonged to a “solid house”, a fortified enclosure built at the beginning of the 13th century. 100 years later the buildings were destroyed; only the chapel remained, and continued to be used by the population. In 1608 the new pastor noted that there must have been a castle in that position, as there were old walls: the year is inscribed on the pulpit. The 30 years’ war followed the peak period of iron working in the Weil valley. The inscription on the epitaph for Heinrich Sorg, in 1621, gives an indication of the population’s serious troubles. Eventually the church fell into disuse, and it was not until 1951 that it was renovated. The Romanesque origins can be seen in the arches above the windows. Everything is here, in a tiny space: pews, galleries, pulpit and altar. There is also a little wooden door in the chancel, concealing a small compartment in the wall: this was probably a miniature sacristy, where the communion utensils were kept.

Übrigens, das Besondere an unserer Kirche sind ... die dicken, wehrhaften Mauern, die nach außen fest und dauerhaft wirken und nach innen Geborgenheit und Ruhe vermitteln

What’s special about our church ...

the thick, fortified walls, which on the exterior give the impression of being solid and permanent, whilst offering a feeling of safety and peace in the interior

WEITERE KIRCHEN IM HOCHTAUNUSKREIS

KIRCHEN IM HOCHTAUNUSKREIS



HOCHTAUNUSKREIS

BAD HOMBURG

EV. KIRCHEN

- **Christuskirche**, Stettiner Straße 53,
Tel.: 0 61 72 – 3 55 66
- **Kirche Ober-Erlenbach**, Holzweg 36,
Tel.: 0 61 72 – 45 91 95

KATH. KIRCHEN

- **Herz-Jesu**, Gartenfeldstraße 49,
Tel.: 0 61 72 – 2 51 57, www.kath-bad-homburg.de
- **Hl. Kreuz**, Gonzenheim, Auf der Schanze,
Tel.: 0 61 72 – 2 51 57, www.kath-bad-homburg.de
- **St. Franziskus**, Kirdorf/Eichenstahl, Gluckensteinweg 101,
Tel.: 0 61 72 – 8 21 84, www.kath-bad-homburg.de
- **St. Elisabeth**, Ober-Eschbach, An der Leimenkaut 5,
Tel.: 0 61 72 – 48 99 51, www.st-elisabeth-hg.de

FRIEDRICHSDORF

EV. KIRCHEN

- **Kirche Dillingen**, Dillinger Straße 32,
Tel.: 0 61 72 – 77 76 60
- **Kirche Seulberg**, Alt-Seulberg 27,
Tel.: 0 61 72 – 7 13 45, www.kirche-seulberg.de
- **Kirche Köppern**, Köpperner Straße 94,
Tel.: 0 61 75 – 10 15
- **Kirche Burgholzhausen**, Alt-Burgholzhausen 22,
Tel.: 0 60 07 – 77 13, www.evkirche-burgholzhausen.de

KATH. KIRCHEN

- **St. Josef**, Friedrichsdorf-Köppern, Dürenweg 1,
Tel.: 0 61 72 – 77 77 51, www.bonifatius-friedrichsdorf.de
- **Herz Jesu**, Friedrichsdorf-Dillingen, Taunusstraße 85,
Tel.: 0 61 72 – 77 77 51, www.bonifatius-friedrichsdorf.de
- **Heilig Kreuz**, Burgholzhausen, Obererlenbacher Straße 4,
Tel.: 0 60 07 – 4 76, www.hlk24.de

GLASHÜTTEN

EV. KIRCHEN

- **Kirche Oberems**, Frankfurter Straße,
Tel.: 0 61 74 – 6 10 71

KATH. KIRCHEN

- **St. Philippus und Jakobus**, Schlossborn, Langstraße,
Tel.: 0 61 74 – 6 12 19, www.kath-schmitten.de

GRÄVENWIESBACH

KATH. KIRCHEN

- **St. Konrad**, Gartenstr. 11,
Tel.: 0 60 86 – 33 02, www.graevenwiesbach.de/einricht/kircheka.html

KÖNIGSTEIN

EV. KIRCHEN

- **Johanniskirche Schneidhain**, An den Geierwiesen 9,
Tel.: 0 61 74 – 2 11 34

KATH. KIRCHEN

- **Christ-König**, Falkenstein, Am Hain 1,
Tel.: 0 61 74 – 73 90, www.kkkk4u.de
- **St. Michael**, Mammolshain, Oberstr. 1a,
Tel.: 0 61 73 – 53 91, www.kkkk4u.de
- **St. Johannes der Täufer**, Schneidhain, Waldhohlstr. 18,
Tel.: 0 61 74 – 2 12 36, www.kkkk4u.de

KRONBERG

EV. KIRCHEN

- **Kirche Oberhöchstadt**, Albert-Schweitzer-Straße 2,
Tel.: 0 61 73 – 9 37 10
- **Kirche der Markus-Gemeinde Schönberg**, Friedrichstraße 50,
Tel.: 0 61 73 – 7 94 21, www.markus-gemeinde.com

KATH. KIRCHEN

- **St. Alban**, Schönberg, Friedrichstraße 55,
Tel.: 0 61 73 – 95 24 98, www.kkkk4u.de
- **St. Vitus**, Oberhöchstadt, Am Kirchberg 2,
Tel.: 0 61 73 – 6 34 97, www.kkkk4u.de

NEU-ANSPACH

EV. KIRCHEN

- **Kirche Rod am Berg**, Höhenstraße 46,
Tel.: 0 60 81 – 4 41 10

UBERURSEL

EV. KIRCHEN

- **Heilig-Geist-Kirche**, Dornbachstraße 45,
Tel.: 0 61 71 – 91 07 33, www.heilig-geist-oberursel.de
- **Auferstehungskirche**, Ebertstraße 11,
Tel.: 0 61 71 – 91 31 60
- **Kreuzkirche Bommersheim**, Goldackerweg 17,
Tel.: 0 61 71 – 6 98 78 31

WEITERE KIRCHEN IM HOCHTAUNUSKREIS

KIRCHEN IM HOCHTAUNUSKREIS



HOCHTAUNUSKREIS

OBERURSEL

EV. KIRCHEN

- **Kirche Versöhnungsgemeinde Stierstadt/Weißkirchen**,
Weißkirchener Straße 62, Tel.: 0 61 71–7 24 88,
www.versoehnungsgemeinde.de

KATH. KIRCHEN

- **Hospitalkirche**, Altstadt, Strackgasse,
Tel.: 0 61 71–5 44 85, www.kath-oberursel.de
- **St. Hedwig**, Oberursel-Nord, Eisenhammerweg,
Tel.: 0 61 71–9 28 40, www.kath-oberursel.de
- **St. Petrus Canisius**, Oberstedten, Am Alten Bach 5–7,
Tel.: 0 61 72–96 94 77, www.kath-oberursel.de
- **St. Aureus und Justina**, Bommersheim, Lange Straße 110,
Tel.: 0 61 71–5 42 79, www.kath-oberursel.de

SCHMITTEN

EV. KIRCHEN

- **Kirche Dorfweil**, Weihergrundstraße 2,
Tel.: 0 60 84–4 41 10

KATH. KIRCHEN

- **St. Karl Borromäus**, Stadtmitte, Dorfweiler Str. 2,
Tel.: 0 60 84–94 22 00, www.kath-schmitten.de
- **St. Johannes der Täufer**, Niederreifenberg, Zassenrainweg 6,
Tel.: 0 60 82–91 00 81, www.kath-schmitten.de
- **St. Georg**, Oberreifenberg, Schulstr. 1,
Tel.: 0 60 82–91 03 19, www.kath-schmitten.de

STEINBACH

KATH. KIRCHEN

- **St. Bonifatius**, Stadtmitte, Untergasse 27,
Tel.: 0 61 71–7 16 55, www.kath-oberursel.de

USINGEN

EV. KIRCHEN

- **Kirche Eschbach**, Usinger Straße,
Tel.: 0 60 81–33 57, www.kirche-eschbach.de
- **Kirche Merzhausen**, Langgasse 3,
Tel.: 0 60 81–3 79, www.kirche-merzhausen.de
- **Kirchraum im Bürgerhaus Wilhelmsdorf**, Jägerwiese,
Tel.: 0 60 81–3 79, www.kirche-merzhausen.de

USINGEN

KATH. KIRCHEN

- **St. Laurentius**, Stadtmitte, Wirthstr. 26,
Tel.: 0 60 81–68 61 20, www.sankt-laurentius-usingen.de
- **Schlosskapelle St. Nikolaus**, Kransberg, Schlossstraße 15,
Tel.: 0 60 81–29 76
- **St. Pankratius**, Wernborn, Kirchstraße 1,
Tel.: 0 60 81–29 76

WEHRHEIM

EV. KIRCHEN

- **Kirche Obernhain**, Im Erlenbruch 6,
Tel.: 0 60 81–9 52 80, www.kirche-wehrheim.de
- **Kirchensaal „Alte Schule“ Pfaffenwiesbach**, Lindenstraße 5,
Tel.: 0 60 81–9 52 80, www.kirche-wehrheim.de

KATH. KIRCHEN

- **St. Georg**, Kapersburgstr. 15,
Tel.: 0 60 81–33 20
- **Marienkirche**, Friedrichsthal, Auf dem Friedhofsgelände

WEILROD

EV. KIRCHEN

- **Kirche Altweilnau**, Merzhäuser Straße 12,
Tel.: 0 60 83–3 65
- **Kirchsaal Gemünden**, Laubacher Straße 8,
Tel.: 0 60 83–3 56
- **Kirche Neuweilnau**, Herrnacker 15,
Tel.: 0 60 83–3 65
- **Kirche Niederlauken**, Ratsgasse 16,
Tel.: 0 60 83–3 79
- **Kirche Oberlauken**, Auf dem Kirchberg,
Tel.: 0 60 83–3 79
- **Kirche Riedelbach**, Langstraße 37,
Tel.: 0 60 83–3 65
- **Kirche Rod an der Weil**, Am Kirchberg 4,
Tel.: 0 60 83–3 56



IMPRESSUM

Herausgeber: Hochtaunuskreis – Kreisausschuss

Ludwig-Erhard-Anlage 1–4, 61352 Bad Homburg v. d. Höhe

Verantwortlich: Landrat Ulrich Krebs

Redaktion: Fachbereich Kultur, Cornelia Kalinowski, in Zusammenarbeit mit Manfred Kopp, AG der Geschichts- und Heimatvereine im Hochtaunuskreis, Yvonne Dettmar, Bildungsreferentin des evangelischen Dekanats Hochtaunus, und Christoph Diringer, Bezirksreferent im katholischen Bezirk Hochtaunus, E-Mail: kultur@hochtaunuskreis.de, Tel.: 0 61 72–9 99 46 14

Übersetzung: Barbara Neuhaus

Fotos: ©Hochtaunuskreis, Manfred Lebeau, Bernd Mayer, Hochmedia Königstein, Björn Heumann, Anja Beilig

Gestaltung: Next communication+design GmbH

Lithografie: Karpf Kreative Bildbearbeitung GmbH

Produktion: Druckhaus Main-Echo GmbH & Co. KG, Aschaffenburg

Ausgabe: 2006

© Hochtaunuskreis 2006